MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

58 (3.2.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171660

Samstag, 3. Februar. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 58.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelspolitischen Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil Otto Heinzelmann. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto für 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Ausschließlich: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Zwiespältige Stimmung in Amerika.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Jan. (WTB. Amtlich.) Von keinem der Kriegsschauplätze sind Ereignisse von Bedeutung zu melden.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 3. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dekas an der ungarischen Ostgrenze schlugen unsere Sicherungstruppen einen Vorstoß russischer Abteilungen zurück. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein italienischer Flieger belegte ohne nennenswerten Schaden Nabresina mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 2. Februar.

Mazedonische Front

An der gesamten Front spärliches Artilleriefeuer und an einzelnen Stellen nur Kanonenschüsse. Im Cernabogen Artilleriefeuer, mehrmals kurzer Feuerkampf in der Gegend von Bitolia. Im Wardartal Feuerwechsel zwischen Patrouillen und Posten.

Rumänische Front.

In der Umgegend von Prislape östlich von Tulcea Artillerie- und Minenfeuerkämpfe beiderseits des St. Georg-Kanals.

Die Petersburger Konferenz.

c. Von der schweizer. Grenze, 3. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Paris berichtet der „Tempo", auf der Petersburger Konferenz werde die Antwort der Entente auf die Wilsonsche Senatsrede fertiggestellt und unmittelbar darauf veröffentlicht werden.

Russische Armeebefehle gegen Friedenserörterungen.

c. Von der schweizer. Grenze, 3. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Genfer Blättermeldungen aus Paris berichtet der „Matin", die russischen Armeeoberkommandanten Brussilow, Everth und Dimitriew haben Armeebefehle gegen jede Art von Friedenserörterungen im russischen Heer und in der Presse der Kriegszone erlassen.

Wieder ein russischer Ministerwechsel?

m. Köln, 3. Febr. (Priv.-Tel.) Wie das Moskauer Blatt Ruhki Wjedomosti meldet, herrscht in politischen Kreisen Petersburgs die Ueberzeugung, daß der neue Ministerpräsident Fürst Galatzyn noch vor der Wiedereröffnung der Reichsduma zurücktreten wird, infolge ernstlicher Schwierigkeiten zwischen ihm und dem Minister des Innern Protopopow, die jede gedeihliche Arbeit innerhalb der Regierung unmöglich machen. Die Streitigkeiten seien durch das Bestreben Protopopows hervorgerufen, immer mehr die bestehende Macht im Kabinet an sich zu reißen. Als aussichtsvollste Anwärter auf den Posten des Ministerpräsidenten gelten der frühere Ackerbauminister Graf Beprinsky und der Ministerpräsident des Staatsrates, Schtscheglowitow.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Laut Basler Anzeiger meldet die Agenzia Nazionale: Die im Ausland weilenden dienstpflichtigen Russen werden durch ein demnächst herauskommendes Gesetz aufgefordert, in ihre Heimat zurückzukehren. Im Falle der Nichtfolgeleistung tritt nach einer bestimmten Zeit der Verlust der Bürgerrechte ein. Die Betreffenden dürfen russisches Gebiet nicht mehr betreten, auch wenn sie anderswo naturalisiert sind.

General Nivelle der Mann der Offensiven.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Laut „Züricher Tagesanzeiger" meldet die „Stampa" in einem von der Zensur vielfach gestrichenen Pariser Bericht: General Nivelle, der Nachfolger Joffres, genieße keine solche Volkstümlichkeit bei Armee und Publikum wie Joffre. General Nivelle sei auf jeden Fall ein Mann der Offensiven und es wird unter seiner Oberleitung wahrscheinlich eine neue Aera der Offensiven kommen. Allerdings wäre heute die französische Armee noch nicht in der Lage, große Offensiven zu beginnen.

Was wird Amerika tun?

Was wird Amerika tun? Wir legen uns nicht zum ersten Male diese Frage vor. Und auch bei früheren Gelegenheiten ist schon darauf hingewiesen worden, daß bei der Antwort auf diese Frage eine ganze Anzahl von Faktoren mitsprechen, die zunächst unberechenbar sind. Zu ihnen gehört die Stimmung. Sie ist nach allem, was man weiß, trotz aller Sympathien für England, nicht ausgesprochen kriegsfreundlich. Vielleicht ist gerade jetzt, da sich die Frage nach dem Verhalten der Vereinigten Staaten wieder zuspitzt, ein Zeugnis bemerkenswert, das von einer gewiß unverdächtigen Seite kommt. Die „Times" bringt einen vom Dezember datierten interessanten Stimmungsbericht aus Sand Franzisko, in dem offen ausgesprochen wird, daß die unverhüllt englandfreundliche Volksstimmung in den Vereinigten Staaten nicht weiter reicht, als bis zu dem Alleghanygebirge. Im Westen, im Küstengebiet des Stillen Ozeans, so sagt der „Times"-Korrespondent, ist ganz unklar, nach welcher Seite die Neigung des Volkes geht. Hier liegt über dem ganzen politischen Denken und Trachten der Bevölkerung der Schatten, de ndie japanische Gefahr vorauswirft. In dem Bericht der „Times" heißt es darüber: „Die Haltung der Bevölkerung gegenüber den kriegführenden Parteien in Europa ist hier mehr oder weniger unmittelbar durch ihre wachsame Haltung gegenüber Japan beeinflußt. Das Volk weiß natürlich, daß Bündnisverträge zwischen England und Japan und zwischen Rußland und Japan bestehen. Sie sind sich nicht ganz klar über die volle Tragweite dieser Verträge. Sie wissen auch nicht, welches die Haltung Englands und welches die Haltung Rußlands bei einem Interessenkonflikt zwischen Japan und den Vereinigten Staaten sein würde. Sie wissen aber, daß bei einem solchen Konflikt Kalifornia und die kalifornische Küste den Hauptstoß aushalten müßten."

In dieser Zukunftsperspektive gewinnt der Weltkrieg allerdings für die Amerikaner im Westen eine ganz besondere Bedeutung. Die Stimmung, die so entsteht, wird durch ein kleines Erlebnis, das der Vertreter der „Times" erzählt, sehr gut beleuchtet. „Amerika", so schreibt er, „hat den Ruf, eines der freimütigsten Länder der Welt zu sein. Das Recht der freien Rede und der freien Meinung gelten als Geburtsrechte. Und doch traf ich hier zufällig einen Mann, in seinem Berufe im eigenen Lande und draußen berühmt, der mich plötzlich in seiner Bibliothek mit dem Geständnis überraschte, daß er seit Kriegsbeginn unter dem inneren Zwange unterdrückter Wut gegen die Deutschen gelitten habe. Ich fragte ihn, warum er denn seine Gefühle unterdrückt und sie nicht frei geäußert habe? Und zu meinem Erstaunen war er von meiner Frage verblüfft und wie vor den Kopf geschlagen. Er wußte es einfach nicht. Es sei, so sagte er schließlich, eine stillschweigende Abmachung, alle Worte und Gefühlsäußerungen über den Krieg zu unterdrücken. Mein berühmter Freund", so erzählt der „Times"-Berichterstatter weiter, „hatte das dringende Verlangen, eine Reise nach dem Osten zu machen, nach Neuyork oder Boston, um endlich eine Gelegenheit zu haben, frei weg von der Leber zu sprechen. Ich fragte, warum er nicht in San Franzisko einen Saal für diesen Zweck miete. Er sagte, er wisse das nicht, aber er sei sicher, daß sich etwas Derartiges einfach nicht machen lasse." Das Bild, das die Times hier unseren Augen enthüllt, ist lehrreich. Im Schimpfen auf die Deutschen hat man sich bisher in neutralen Ländern wohl nie großen Zwang auferlegt. Aber dort in San Franzisko fühlt sich ein Deutschenfresser durch die Volksstimmung verpflichtet, seine Gedanken und Gefühle ängstlich zu verbergen. Man will keine Deutschenhetze, weil man offenbar keine Kriegshetze mag. Als Stimmungszeichen hat das eine gewisse Bedeutung. Wir wollen aber darauf keine Erwartungen bauen, sondern die Entscheidung Amerikas ruhig abwarten. Wir sind ganz in der Lage, das zu können.

Eine kleine Mehrheit für Vorsicht und Abwarten.

London, 2 Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Times" aus New York vom 1. Februar gibt es außer aufgeregten Blättern auch eine ziemliche Anzahl Zeitungen im ganzen Lande, darunter die konservative „Baltimore Sun", die für eine abwartende Politik eintreten. Im Kongreß hat die vorsichtige Richtung eine kleine Mehrheit. Die einen neigen der Ansicht zu, daß der Präsident langsam vorgehen und die Handlungen auf einen bestimmten Fall stützen müsse. Die anderen sprechen selbst davon, man solle den Versuch vom vorigen Jahr wiederholen und den Antrag zur Annahme bringen, den Amerikanern sei mitzuteilen, daß die Regierung für diejenigen, die auf gefährlichen Schiffen reisen, keine Verantwortung übernimmt.

Ein Krieg mit Deutschland das größte Unglück für Amerika.

New York, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „United Preß" schreibt das deutsche Blatt „Herold": Ein Krieg mit Deutschland würde für Amerika das größte Unglück sein. Es ist unsere Pflicht, die maßgebenden Personen und vor allem den Kongreß davon zu überzeugen.

Amerikanische Flottenverstärkungen.

c. Von der schweizer. Grenze, 3. Febr. (Priv.-Tel.) Laut Züricher Tagesanzeiger meldet die von der englischen Seite bediente Neue Korrespondenz aus Newyork, die amerikanische Marine werde 3 Panzerkreuzer von je 42 000 Tonnen, 18 Unterseeboote und andere Schiffe bauen, mit einem Gesamtkostenaufwand von 350 Millionen Dollars.

*

Die Fernhaltung der neutralen Schiffe aus dem Sperrgebiet.

Berlin, 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Wie wir hören, ist die Funkenstation Nauen den neutralen Reedern zur Unterstützung von Anweisungen an ihre unterwegs sich befindlichen Schiffe zur Verfügung gestellt worden. Die deutschen Behörden sind mit allen Mitteln bemüht, die Neutralen in ihrem Bestreben, ihre Schiffe aus dem Sperrgebiet um England fern zu halten, zu unterstützen.

Zurückhaltung der neutralen Schiffe in den englischen Häfen.

Rotterdam, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten halten die Engländer sämtliche neutrale Schiffe zurück, welche in den englischen Häfen liegen oder sich in englischen Gewässern befinden.

*

Abwartende Haltung der norwegischen Reederkreise.

m. Köln, 3. Febr. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Christiania: Die Wirkung der deutschen Blockadeerklärung macht sich stark fühlbar. Wie man in maßgebenden, sowie zunächst beteiligten Schiffahrtskreisen die Lage beurteilt, geht aus den heutigen Beratungen des norwegischen Reederverbandes und der Kriegsversicherungen hervor, deren Vorstände außerdem mit dem Minister des Aeußeren beratschlagt haben, die Regierung habe eine Vorberatung abzuhalten zu dem morgen stattfindenden Reichsrat beim König. Mehrere Dampferlinien haben bereits die Fahrt eingestellt, aber allgemein ist die Stimmung in den Reederkreisen ruhig, da man erst die weitere Entwicklung abwarten will, andererseits sich offenbar selbst noch nicht darüber klar ist, welche Maßregeln zu ergreifen sind. Die meisten Reeder halten deshalb alle Schiffe vorläufig in den Häfen zurück, doch ist man sich gerade in diesen Kreisen über die mögliche Tragweite der deutschen Blockadeerklärung für die norwegische Schiffahrt wie auch der Industrie und des Außenhandels völlig klar, da eine gänzliche Lahmlegung man befürchtet, die unberechenbare Folgen für die Staatskasse sowie der ganzen wirtschaftlichen Lage und der Wohlfahrt der Bevölkerung haben müsse, doch hofft man offenbar noch auf Einräumungen deutscherseits, um wenigstens die eigene Zufuhr von Lebensmitteln aufrecht erhalten zu können. In Reederkreisen befürchtet man besondere Schwierigkeiten seitens der Schiffsmannschaft, die sich unter den vorliegenden Verhältnissen voraussichtlich weigern würden, in See zu gehen, was in einem Falle bereits geschehen ist. Was aber die Lage für Norwegen, im besonderen aber die norwegische Schiffahrt besonders bedrohlich macht, ist, daß der englische Konflikt unverändert besteht und England seine Kohlensperre bis auf weiteres strengstens durchführt, da die norwegischen Schiffe allein hoffen konnten, Bunkerkohlen aus England zu erhalten. Auch an der Börse trat starker Kursfall in allen Schiffspapieren mit über 20 Prozent ein, wenn auch eine Panik durch den Zusammenschluß der Makler vorläufig vermieden wurde.

Ausstand norwegischer Seeleute.

Christiania, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Hier verlautet, daß Seeleute von Dampfern, die für England bestimmt sind, streiken und sich weigern abzufahren. Die Reeder befürchten, daß diese Bewegung einen größeren Umfang annehmen werde.

Norwegens Kohlenversorgung schwer bedroht.

⊡ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Christiania wird gemeldet: Das Dagbladet erfährt, daß die deutsche Note als Antwort auf die englische Blockadedrohung aufgefaßt wird. Sie bedeute die größte Gefahr, die der Weltkrieg mit sich gebracht hätte. Aber augenblicklich werde sie keine größeren Verwirrungen in der Stellung der norwegischen Schiffahrt hervorrufen, da bisher jedes norwegische Schiff nach England ja auch schon versenkt werden konnte. Ein Unterschied sei nur darin zu sehen, daß das gleiche Schicksal nun auch den neutralen Schiffen auf der Reise von England drohe. Für Norwegens Kohlenversorgung jedoch kann die Blockade die schicksalschwersten Folgen haben, falls die in englischen Häfen liegenden Schiffe keine Kohlenladeerlaubnis bekommen und falls sie nicht bis zum 5. Februar England verlassen, da sonst Norwegens Vor-

MARCHIVUM

räte Ende Februar aufgebraucht sind. Auch bei einer eventuellen Aufhebung der Kohlensperre wird es nun unmöglich sein, englische Kohlen ins Land zu bekommen.

Christiania, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die norwegische Presse ist sich im allgemeinen darüber klar, daß die Durchführung der deutschen Seesperre große Schwierigkeiten und Gefahren für Norwegen herbeiführen muß, bezweifelt aber andererseits die Möglichkeit einer effektiven Absperrung durch U-Boote.

„Dagbladet" glaubt überhaupt nicht an augenblickliche Schwierigkeiten für die norwegische Schiffahrt.

„Sjoevarts Tidende" spricht sogar von einer papiernen Absperrung. In Schiffahrtskreisen verhält man sich im allgemeinen noch abwartend, doch macht sich die Wirkung der Seesperreerklärung bereits deutlich bemerkbar, im besonderen durch die vorläufige Einstellung der Postdampferlinie nach England und Amerika.

Geheimsitzung des norwegischen Storthing.

Christiania, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Der Storthing hielt heute eine zweistündige Geheimsitzung ab. Der Minister des Aeußern gab Aufklärungen über die Lage, worauf der Ausschuß für Auswärtiges im Beisein des Ministers des Aeußern eine Sitzung abhielt. Am Nachmittag hielt der Storthing ebenfalls eine Geheimsitzung ab.

Ein englisches Minenfeld zwischen Skagen und der norwegischen Küste.

Kopenhagen, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Nachrichten aus Schiffahrtskreisen zufolge ist zwischen Skagen und der norwegischen Küste ein Minenfeld beobachtet worden. Es soll englischen Ursprungs sein.

Einstellung der dänischen Schiffahrt.

Kopenhagen, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Ritzauschen Bureaus. Der Verein der dänischen Dampfschiffreedereien besprach in einer Sitzung eingehend die durch die deutsche Note geschaffene Lage. Er beschloß vorläufig die Schiffahrt in weitem Umfang einzustellen und die weitere Entwicklung der Verhältnisse abzuwarten, um, sobald tunlich, die Tonnage in einer für das Land und die Schiffahrt günstigen Weise verwenden zu können.

⊡ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Infolge der Einstellung des gesamten Postdampferverkehrs lehnen sämtliche Banken in Dänemark vorläufig die Einlösung englischer, französischer, italienischer und amerikanischer Schecks ab. Nach den Blättermeldungen haben auch die Göteborger Dampfer die Fahrten nach England eingestellt. Ueber tausend Seeleute sind bereits ohne Arbeit. Da der Postverkehr nach England vollständig unterbrochen ist, sind schon in Göteborg mehrere tausend für England bestimmte Postsäcke aufgelagert.

Für Hollands Neutralität.

Amsterdam, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Utrechtsch Dagbladet schreibt: Neutralität war Hollands Kraft und muß es gegenüber den Einflüssen bleiben, die Holland nach der einen oder anderen Richtung in den Krieg treiben können. Für die Erhaltung seiner Neutralität muß das Land Opfer zu bringen wissen. Vergebens würden die Opfer nicht gebracht sein. Die Nation muß der Regierung vertrauen, die das Land schon durch so viele Schwierigkeiten gesteuert hat und deren aufrichtiger Willen, dem Lande die Kriegsgreuel zu sparen, über jeden Zweifel erhaben sei.

Feindliche Schiffsverluste.

London, 2. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Lloyds meldet: Das englische Fischereifahrzeug „Violett" (141 To.), der englische Dampfer „Escomite" (589 To.), der spanische Dampfer „Algorfa" (2117 To.) und das belgische Fischereifahrzeug „Marcelle" (219 To.) sind versenkt.

Madrid, 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der spanische Dampfer „Altgoria" (2117 (B.R.T.), mit Apfelsinen und Erz an Bord, wurde versenkt; die aus 12 Köpfen bestehende Besatzung wurde von einem italienischen Dampfer gelandet.

London, 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Lloyds meldet, der norwegische Dampfer „Jerny" (1112 B.R.T.) ist in die Luft geflogen. Ein Mann von der Besatzung ist umgekommen, der Rest gelandet.

Lloyds nimmt keine Schiffsversicherungen mehr an.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen aus Christiania stellte die Versicherungsgesellschaft Lloyd in London am 1. Februar die Annahme aller Schiffsversicherungen ein.

Die kommende Lebensmittelnot in England.

London, 3. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Der Nahrungsmittelkontrolleur richtete einen Aufruf an das Volk, es möge den Verbrauch von Lebensmitteln insbesondere von Brot, Weizenmehl und Zucker auf höchstens 4 Pfund Brot, 2,5 Pfund Weizenmehl und 0,75 Pfund Zucker für den Kopf pro Woche einschränken. Er hoffe, die freiwillige Einschränkung werde sich erfolgreich zeigen, er müsse aber auf die Möglichkeit hinweisen, daß Zwangsmaßregeln notwendig werden könnten.

U-Bootkrieg und Volksgeist.

Wer, von Mörderhand unmittelbar mit dem Tode bedroht, den Angreifer totschlägt, während es für den Zweck auch genügt haben würde, ihn zu entwaffnen, begeht kein Unrecht, rettet aber sein Leben, das er einzebüßt haben würde, wenn er sich auf den Versuch der Entwaffnung des Angreifers beschränkt hätte, dabei jedoch von ihm überwältigt worden wäre. Unter diesem Gesichtspunkte muß auch die vielumstrittene, jetzt glücklich entschiedene Frage des U-Bootkrieges betrachtet werden.

Der Zeitpunkt für den vollen Gebrauch der U-Bootwaffe war bis auf die heutigen Tage verschoben. Nun aber ist die Entscheidung gefallen und wir wollen uns dessen von Herzen freuen, gewiß, daß unsere braven Blaujacken die neue Aufgabe mit derselben frischen Tatkraft erfassen werden, die sie bisher bei jeder Gelegenheit in so ruhmvoller Weise bewiesen haben. Und nicht zum wenigsten wollen wir uns darüber freuen, daß die neuen Weisungen, die unser Allerhöchster Kriegsherr im Einvernehmen mit seinen hohen Verbündeten und unter Einmütigkeit seiner Ratgeber in Bezug auf den U-Bootkrieg erlassen hat, einem Zwiespalt der Meinungen im Lande ein Ende machen, der in einem Kriege, wie dem gegenwärtigen, zu ernstem Bedenken Anlaß geben mußte. Wir stehen vor großen, folgenschweren Ereignissen, die mehr als je ein einmütiges, vertrauensvolles opfer- und entsagungsbereites Zusammenhalten der ganzen Nation erfordert. Zeigen wir, daß wir würdig sind, aus dem großen Völkerringen als Sieger hervorzugehen!

v. Blume, General d. Inf. z. D.

Die nationalliberale Partei und der U-Bootkrieg.

Der fünf Wahlkreisorganisationen umfassende Landschaftliche Verband von Minden-Ravensberg-Lippe-Waldeck hielt in Herford unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Rapmund, Minden, seine von den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern außerordentlich stark besuchte 6. Kriegstagung ab, in der das Hauptreferat Generalsekretär Dr. Hugo übernommen hatte. In einer lebhaften Aussprache, an der sich neben verschiedenen Bezirksführern besonders Reichstagsabgeordneter Pfarrer Th. Meyer, Herford, beteiligte, wurde folgende Entschließung einstimmig gefaßt und dem Parteiführer, Reichstagsabgeordneten Bassermann, drahtlich übermittelt:

„Die zahlreich in Herford versammelten Vertrauensmänner der zu dem Landschaftlichen Verband der Nationalliberalen Partei von Minden-Ravensberg-Lippe-Waldeck zusammengeschlossenen fünf Wahlkreisorganisationen sprechen nach einem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag des Generalsekretärs Dr. Hugo dem verehrten Parteiführer und der Reichstagsfraktion ihre volle Zustimmung zu der im Reichstage vertretenen Politik aus. Die Seele des Vernichtungswillens unserer Feinde ist England, daher Kampf gegen England unter restloser, ungehemmter Anwendung aller Kriegsmittel. Nur die Niederringung Englands gibt die Gewähr für einen deutschen Frieden."

Der Einbruch in die Walachei.

Die Operationen der Gruppe Kühne von Petroseny auf Slatina.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nach dem Siegeszug der 9. Armee von Hermannstadt durch den Geisterwald bis über Kronstadt lag wohl der Gedanke nahe, nunmehr auf kürzester Linie nach Süden in Richtung Bukarest sowie vom Roten Turm-Paß im Alttal vorzustoßen und damit das ganze Gebiet der Kleinen Walachei abzutrennen. Die rumänische Heeresleitung hatte sich mit ihrer Kräfteverteilung auf diesen voraussichtlichen Plan vorbereitet. Aber das „Unvorhergesehene" geschah. Statt des sofortigen Angriffs starker Kräfte von Norden auf Bukarest setzte ein unerwarteter Durchbruch an entfernter Stelle, im Vulkangebirge, ein.

Unter der Verschleierung einer bisher am Vulkan- und Szurduk-Paß operierenden Gruppe (Kneußl) wurde der überraschende Vorstoß starker Angriffskräfte (Gruppe Kühne) vorbereitet. In Petroseny hatte der Oberbefehlshaber der neunten Armee mit Generalleutnant Kühne alle Maßnahmen zur Durchführung erwogen:

Eine beiderseits der Szurduk-Paßstraße vorbrechende Offensive sollte zunächst im Gelände von Targu-Jiu die Gebirgsausgänge öffnen und offen halten. Unmittelbar darauf sollte das selbständige Kavallerie-Korps Schmettow nach Süden in das rumänische Hügelland vorgehen, um später den Vormarsch der Gruppe Kühne in allgemein südöstlicher Richtung auf der rechten Flanke zu begleiten. Für den 11. November 1916 war die Fortsetzung des Angriffs der ganzen neunten Armee etwa in folgender Weise gedacht:

Auf dem linken Donau-Ufer hatte die gegen die rumänische „Orsova-Gruppe" kämpfende Gruppe des k. und k. Oberst von Szivo längs des Stromes nach Osten vorzugehen. Die Gruppe Kühne sollte die Offensive in Richtung Targu-Jiu beginnen, während die Gruppe des Generals Krafft von Delmensingen mit starkem rechten Flügel den Angriff auf Rimnica—Valcea—Curtea de Arges weiterführte. Oestlich anschließend sollten Angriffsgruppen den Vorstoß nach Süden auf Campulung und Sinaia fortsetzen.

Während die von der Gruppe Kneußl Ende Oktober genommenen Stellungen am Vulkan- und Szurduk-Paß in allgemeiner Linie: Nordhang D. Senmleului—Pienig und östlich gegen wiederholte heftige Angriffe gehalten wurden, arbeiteten Stäbe und Truppen in Anspannung aller Kräfte an der schnellen Verbesserung der aus dem Becken von Petroseny—Rimpulungag über den Gebirgskamm führenden Verbindungen. In mühsamer Arbeit wurde der Anstieg in die Pässe vorbereitet. Besonders schwierig gestalteten sich die Verhältnisse im Vulkanpaß. Auf den schlüpfrigen, mit glatten Felsstufen durchschnittenen, häufig mit 15 bis 25 Grad ansteigenden Lehmstrecken hatte sich die Bewegung von Geschütz und Fahrzeugen selbst bei einer Bespannung mit 12 Pferden als undurchführbar erwiesen. Drahtseilwinden und andere technische Hilfsmittel mußten herangezogen werden. Bis zum 10. November waren die Angriffsvorbereitungen beendet.

Zur taktischen Einleitung der Offensive nahmen Teile der Gruppe Kühne zunächst die östlich der Szurduk-Paßstraße liegende Muncelul-Stellung und eine südlich anschließende befestigte Kuppe (Urina Boului), während starke feindliche Angriffe gegen das Gelände der Gruha Mare, westlich der Vulkan-Paßstraße abgewiesen wurden.

Am 11. November brach für die rumänische Heeresleitung überraschend der Angriff der Gruppe Kühne planmäßig aus dem Vulkangebirge vor. Auf beiden Flügeln war eine Division angesetzt: zwischen Vulkan- und Szurduk-Paßstraße in zwei Gruppen mit Ziel D. Lesului—Südhang Pleia, östlich der Szurduk-Paßstraße gegen den Postata-Rücken. Unter den Augen des nördlich Bumbesti beobachtenden Oberbefehlshabers der 9. Armee wurde in kraftvoll durchgeführtem Stoß der Angriff aus der genommenen Linie Lesului—Scheia—Postata fortgesetzt. Der Widerstand ständig ausgebauter Stützpunkte und einzelner Panzerwerke mußten durch schweres Artilleriefeuer gebrochen werden. Am 13. November wurde von der westlichen Gruppe die Gegend von Valari genommen. Ein württembergisches Gebirgsbataillon schlug hier wiederholte starke Gegenangriffe ab und hielt den Ort fest in der Hand.

Vor dem zunehmenden Druck des Angriffs gab der Feind in langsamem Zurückgehen nach Südosten seine Stellungen auf. Die Fortsetzung des Angriffs gegen den auf den Höhen südlich und südöstlich Targu-Jiu sich wieder festsetzenden Verteidiger wurde eingeleitet.

Die rumänische Heeresleitung hatte inzwischen versucht, durch Abtransport stärkerer Kräfte nach Gegend Targu-Jiu das Schlachtenglück zu wenden, den strategisch wichtigen Punkt zu halten und durch eine Flankenstellung östlich des Ortes dem Angreifer den Weg in das Gilorttal zu sperren. Die Lage war aber nicht mehr zu retten. Im umfassenden Angriff gegen die Linie Baleni (an der Jiul-Talstraße) — Seafa (südöstlich Targu-Jiu) wurde der sich besonders gegen die linke Stoßgruppe zähe schlagende und auf dem östlichen Gilortufer verschanzende Feind am 17. November zum weiteren Rückzug nach Südosten gezwungen.

Die Schlacht bei Targu-Jiu öffnete das wichtige, aus dem Vulkan-Gebirge nach Süden und Südosten führende Wegnetz und bildete den Schlüssel zu der weiteren strategischen Offensive gegen den Altfluß, mit dessen Ueberwindung das Schicksal des rumänischen Heeres besiegelt wurde.

In etwa 20 Kilometer breiter Front, mit dem rechten Flügel über Filiasu—Craiova, mit dem linken Flügel über Carbunesti im Amaradi-Tal, trat die Gruppe Kühne den Vormarsch gegen den Alt an. Als Flankensicherung gegen die vom rechten Flügel des Alpenkorps angegriffene rumänische Gruppe wurde eine Division im Oltetu-Tal und über die Cerna in Richtung Dragasani angesetzt.

Während dieser Zeit wehrte sich im Kampf um ihre Waffenehre die rumänische Orsova-Gruppe (Teile der durch Maschinengewehre und Artillerie verstärkten Regimenter 1, 17 und 31, gegen den Druck einer vom k. u. k. Oberst Szivo geführten, durch deutsche Radfahrer verstärkten, gemischten Brigade im Gelände zwischen Orsova und Turnu-Severin. Zur Unterstützung der in dauernden heftigen Gefechten stehenden Gruppe Szivo und zur Erledigung des unsere rückwärtigen Verbindungen belästigenden Feindes wurde von der Gruppe Kühne ein verstärktes Bataillon (Picht) längs der Bahnlinie auf Turnu-Severin abgezweigt. Mit dem Mut der Verzweiflung wendete sich der Feind auch gegen diese schwache, seinen Rücken angreifende Abteilung, die nach Wegnahme von Turnu-Severin in kritischer Lage alle Angriffe des weitüberlegenen Feindes abwehrte. In dauernder Abwehr und Gegenstößen zog sich die Orsova-Gruppe langsam nach Südosten zurück und streckte erst gegen Ende der ersten Dezemberwoche auf dem westlichen Alt-Ufer in Gegend südlich Caracal die Waffen.

Das Kavallerie-Korps Schmettow hatte nach Oeffnung der Gebirgsausgänge bei Targu-Jiu am 17. November den Vormarsch über Conduleşti und Cetatea in allgemein südöstlicher Richtung angetreten. Die rechte Kolonne (6. Kavallerie-Division) erzwang sich im Gefecht den Uebergang über den Tismana-Bach bei Vladoi südwestlich Targu-Jiu zum Vorgehen auf Conduleşti, während der linken Division (7. Kavallerie-Division) im Zusammenwirken mit dem Angriffsflügel der Gruppe Kühne der Durchstoß auf Cetatea gelungen war. Nach kurzem Vorstoß gegen einige noch im Höhengelände zwischen Motrul- und Jiultal umherirrende Abteilungen wurde die allgemeine Richtung Filiasu—Craiova eingeschlagen. Ungünstige Wegeverhältnisse bedingten zunächst einen engeren seitlichen Anschluß an die mit dem rechten Flügel auf der Hauptstraße Filiasu—Craiova marschierende Gruppe Kühne. Am 21. November vormittags erreichte die Aufklärungs-Eskadron des Rittmeisters v. Sarke 5. Esk. Kür.-Regts. 2) die Stadt Craiova, nahm dort mehrere Offiziere und fast 200 Mann gefangen und erbeutete 6 Maschinengewehre. Etwa gleichzeitig besetzte auch die rechte 41. Division der Gruppe Kühne die Stadt. Ein Zettel wurde übergeben, auf dem die Absicht der Unterwerfung ausgedrückt und um Schonung gebeten wurde. Die Division hatte den bei Targu-Jiu geschlagenen, bei Filiasu nochmals angegriffenen Feind nicht zum Halten kommen lassen und auf Craiova scharf verfolgt. Die nördlichen Kolonnen der Gruppe Kühne erreichten an diesem Tage die Gegend westlich der Straße Craiova—Oteleiscu.

Die nächste gemeinsame Aufgabe für die Gruppe Kühne und das Korps Schmettow war nun die Säuberung des westlichen Altufers vom Feinde und die Erzwingung des Ueberganges über diesen strategisch bedeutsamen Abschnitt. Die letzte strategische Verteidigungslinie gegen einen von den Karpathen oder längs der Donau vorgehenden Angreifer bildet westlich der Hauptstadt der Altfluß mit seinen steilen felsigen Uferstellungen, die nach Auffassung des rumänischen Generalstabes in Gegend Slatina als unangreifbar galt. Im Norden hatte die Gruppe Krafft den Alt bereits hinter sich und drängte unaufhaltsam im Vorgehen auf Rimnicu—Valcea—Curtea de Arges die feindliche Heeresgruppe nach Südosten auf Pitesti. Nun drohte auch von Westen der starken Flußstellung das gleiche Schicksal. Dem hier geschlagenen Verteidiger blieb nur der Rückzug in nordöstlicher Richtung offen. Die Rückzugslinien von Pitesti und vom Ostufer des unteren Alt treffen sich hinter dem Argesu zwischen Bukarest und Titu. Dort mußte sich das Schicksal des zwischen zwei unerbittlich vordrückenden Stoßgruppen eingekeilten, von Campulung stark bedrohten, vom linken Flügel der bei Svistov übergegangenen Donau-Armee angegriffenen Heeres erfüllen. Die Krisis nahte und zeigte den Anfang vom Ende.

General v. Falkenhayn befahl die Weiterführung der Operationen für Gruppe Krafft auf Pitesti, für Gruppe Kühne gegen den Alt-Abschnitt Slatina—Dragasani. Korps Schmettow sollte zunächst die Brücken im Abschnitt Caracal—Slatina nehmen.

Das Kavallerie-Korps erreichte am 23. November den befohlenen Abschnitt. Caracal und die nur leicht beschädigte Altbrücke wurden genommen, der zurückgehende Feind verfolgt und der Brückenkopf bei Stoenesti östlich Caracal für die nachfolgende Marschkolonne der Gruppe Kühne offen gehalten. Mit den Hauptkräften wendete sich das Kavalleriekorps nach Norden zur Unterstützung einer bei Slatina in schwerem Kampf stehenden Infanterie-Division. Der über die Cerna vorgegangene linke Flügel der Gruppe Kühne folgte nach kurzem Gefecht dem weichenden Gegner auf dem Nordufer des Pesteana-Baches in Richtung Dragasani und setzte sich auf dem Westufer und auf einigen Inseln des Alt fest.

In starken und mit schwerer Artillerie verteidigten Stellungen bei Slatina leistete der Gegner heftigen Widerstand. Mehrfache Uebergangsversuche beiderseits Slatina blieben zunächst ohne Erfolg. Generalleutnant Kühne entschloß sich deshalb, durch einen über den Brückenkopf von Stoenesti gegen die Slatinastellung gerichteten Vorstoß die Entscheidung herbeizuführen. Während Korps Schmettow von Caracal über den Vedea-Abschnitt bei Rosiori de Vede und nördlich vorging, stießen starke Kräfte der Gruppe Kühne über Stoenesti auf dem linken Altufer nach Norden vor. Unter ihrem Druck räumte der Feind am Vormittag des 27. November 1916 seine Stellungen bei Slatina und ging nach Norden zurück. Der Altabschnitt Caracal—Dragasani wurde von der Gruppe Kühne überschritten.

Die rumänische Heeresleitung mußte sich in das unabwendbare fügen. Nach nochmaligem Versuch, das Schicksal aufzuhalten, beugte sie sich in der Schlacht am Argesul dem Feldherrnwillen des Oberbefehlshabers, der Tatkraft der Führer und der Angriffsentschlossenheit der 9. Armee.

MARCHIVUM

Macht Soldaten frei!

Meldet Euch freiwillig zum militärischen Hilfsdienst.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Kurt Reichel, früherer Sekretär des Großh. Hoftheaters, z. Zt. verwundet in einem Straßburger Lazarett.

Karl Krapp, Gefreiter bei einer Div.-Kraftwagen-Kolonne.

Armierungssoldat Karl Gebhardt, Vorarbeiter bei der Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronzegießerei vorm. R. Flink.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Offizier-Stellv. Richard Man, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Privatiers Simon Man, G 3, 7, erhielt wegen besonderer Tapferkeit die Badische silberne Verdienstmedaille.

Josef Sprenger, Ltstgr. im Inf.-Regt. 174, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Besitz- und Kriegssteuer.

Da die Angabe des Grundvermögens in der Steuererklärung besonders der ländlichen Bevölkerung die meisten Schwierigkeiten bereiten dürfte, so sei auf die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen und ihre praktische Anwendung hier nochmals hingewiesen.

Bei den bebauten oder unbebauten Grundstücken kann in allen Fällen der gemeine Wert angegeben werden d. i. der Wert, den ein Grundstück im freien Verkehr hat; jedoch tritt auf Antrag des Steuerpflichtigen an seine Stelle der Betrag der Gestehungskosten d. i. des Kaufpreises einschließlich der sonstigen Kaufkosten; bei Grundstücken nun, die der Pflichtige bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag schon besessen hat, gilt der dort angegebene Wert als Betrag der bis dahin entstandenen Gestehungskosten.

Demnach sind in der Besitzsteuererklärung Grundstücke, mit welchen der Pflichtige schon zum Wehrbeitrag veranlagt worden ist, sofern er sie nicht mit dem gemeinen Wert angeben will, nach den Gestehungskosten d. i. den zum Wehrbeitrag veranlagten Wert unter Berücksichtigung etwaiger Verbesserungen oder Verschlechterungen anzugeben; es kann dabei insbesondere bei unveränderten Grundbesitzen einfach auf die Veranlagung zum Wehrbeitrag Bezug genommen werden; ist ein Teil dieser Grundstücke inzwischen verkauft oder veräußert worden, so ist dieser Teil genau anzugeben und der Rest entsprechend zu bewerten.

Grundstücke, die nach dem 1. Januar 1914, also nach dem Stichtage, der Veranlagung zum Wehrbeitrag gekauft wurden, sind besonders aufzuführen; für diese ist wieder der gemeine Wert oder die tatsächlichen Gestehungskosten (Kaufpreis einschließlich sonstiger Kaufkosten) anzugeben.

Bei Grundstücken, die nach dem 1. Januar 1914 von Todeswegen oder im Wege der Erbteilung oder infolge von Vermögensübergabe von den Eltern oder Voreltern erworben worden sind und Wohnzwecken dienen oder landwirtschaftlich genutzt werden, tritt an Stelle der Gestehungskosten der Ertragswert; also wie der Vater die Wohngebäude und die landwirtschaftlich genutzten Grundstücke beim Wehrbeitrag nach dem damaligen Ertragswerte angeben durfte, so kann auch der Sohn diese ererbten oder übernommenen Grundstücke nach dem Ertragswert zur Zeit der Erwerbung zur Besitzsteuer angeben.

* **Aus der evangelischen Landeskirche.** Nach einer Uebersicht über den Personalbestand der evangelischen Geistlichen in Baden betrug am 1. Januar d. Js. die Zahl der endgültig angestellten Geistlichen 395. Neun weitere Pfarrer waren für die Mission beurlaubt. Unständige Geistliche waren auf 1. Januar 121 vorhanden; von diesen standen im Dienst mit der Waffe 20, im Dienst der Militärseelsorge 22 und im Dienst der Militärkrankenpflege 8; von den ständigen Geistlichen standen 14 im Dienst mit der Waffe, 26 im Dienst der Militärseelsorge und einer in der Militärkrankenpflege. In den Ruhestand traten im verflossenen Jahr acht Pfarrer, während 7 im Dienst befindliche und 5 im Ruhestand befindliche Pfarrer gestorben sind. Einem Zugang von 9 Geistlichen aus den theol. Prüfungen steht ein Abgang von 18 gegenüber. — Der evg. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß die Kirchenvisitationen, die seit Beginn des Krieges geruht haben, in diesem Jahr wieder aufgenommen werden sollen. Am Sonntag den 25. Februar wird in den evg. Kirchen eine Kollekte zugunsten des Badischen Landesvereins für Innere Mission erhoben. Die erste theol. Prüfung beginnt am Montag den 16. April, die zweite am Montag den 30. April dieses Jahres.

* **Verkehrsnotiz.** Die D-Züge 85/86 Frankfurt—Hamburg—Altona und umgekehrt, ab Frankfurt 2.20 Nm., ab Hamburg 7.32 Vorm., hatten seither Anschluß in Kreiensen durch Einlegung von D-Zügen nach und von Berlin. Diese fallen vom 5. Februar bis auf weiteres aus: Kreiensen ab 9.04 abends, Berlin an 12.16, Berlin ab 7.08 Vm., Kreiensen an 11.05.

* **Militärische Beförderung.** Emil Kemm, Gefreiter bei einer Masch.-Gew.-Komp., Sohn des Lokomotivführers Peter Kemm, Augartenstr. 13 wohnhaft, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Schulschluß.** Zur nicht geringen Freude unserer Schuljugend sind heute sämtliche höheren und Volksschulen bis auf weiteres geschlossen worden. Das Ministerium hat dem Stadtratsbeschluß, die Schulen vom nächsten Montag ab geschlossen zu halten, offenbar inzwischen bereits die Genehmigung erteilt, sonst wären die Lehrer nicht in der Lage gewesen, den Kindern heute schon zu sagen, daß sie am Montag nicht mehr zu kommen brauchten. Hoffentlich halten diese unfreiwilligen Ferien nicht zu lange an, denn es braucht wohl nicht erst besonders darauf hingewiesen zu werden, daß die viele freie Zeit für manchen Schüler nicht von Nutzen ist. Man scheint sich auch mit dem Gedanken zu tragen, die Kinder auf irgend eine Weise zum Nutzen für die Allgemeinheit zu beschäftigen. So heißt es u. a., man wolle ältere Schüler mit der Leerung der Gasautomaten beauftragen; eine ganz gute Idee im Hinblick auf die Tatsache, daß schon länger darüber geklagt wird, daß die Gasautomaten nicht häufig genug geleert werden. Man würde auf diese Weise auch mehr Kleingeld reinbekommen und damit etwas der Kleingeldnot steuern. In den höheren Schulen haben die Lehrer gleich Schulaufgaben für eine ganze Woche aufgegeben. Der Schüler ist infolgedessen gezwungen, jeden Tag etwas zu arbeiten, freiwillig greifen doch nicht allzuviele nach der Feder oder nach einem Lehrbuch. Pflicht der Eltern wird es jetzt sein, mit doppelter Energie darauf zu achten, daß die Jugend nicht ganz vergißt, daß sie zum Lernen da ist. — Aus Hannover liegt die Nachricht vor, daß sich dort der Magistrat ebenfalls entschlossen hat, die Schulen auf acht Tage zu schließen, damit die dadurch ersparte Kohlenmenge dem Hausbrand zugeführt werden kann. Eine Kohlennot für die Schulen besteht in Hannover nicht, da die meisten Schulen eigene große Vorräte haben, die für den Winter vollständig ausreichen. In Berlin will man vorerst noch von der Schließung der Schulen Abstand nehmen. In Mainz werden bis auf weiteres zur Streckung der Kohlenvorräte des Gaswerks sämtliche Straßenlaternen um 10 Uhr abends gelöscht. In München will man die Schulen ebenfalls am Montag schließen. Ebenso werden sämtliche Theater, Lichtspielhäuser, Kleinbühnen, Konzertsäle, Vortrags- und Versammlungsräume geschlossen, das Hof- und Nationaltheater auf Allerhöchsten Befehl am Freitag. Man hofft in längstens 14 Tagen wieder zu normalen Zuständen zurückkehren zu können. Die Polizeistunde ist allgemein in München auf 10 Uhr festgesetzt. Alle bereits angesetzten Veranstaltungen sollen nach Wiederfreigabe der Konzertsäle nachgeholt werden. Besonders einschneidend ist die Bestimmung, daß in Hotels und Gasthäusern nur ein Hauptraum benutzt werden darf. Die Zimmer der Hotelgäste werden selbstverständlich geheizt. Die Bars, die in einigen Hotels eingerichtet sind, müssen geschlossen werden. Alle diese Münchener Maßnahmen sind vom Generalkommando verfügt.

* **Die Lage des Arbeitsmarktes.** Die von dem Gr. Bad. Statistischen Landesamt herausgegebene Uebersicht über die Lage des Arbeitsmarktes Ende 1916 stellt, wie sich das alljährlich zeigt, ein nicht unerhebliches Nachlassen im Geschäftsverkehr der öffentlichen Arbeitsnachweise fest. Der Mangel an männlichen Arbeitskräften ist allgemein. Infolge der allenthalben angebotenen Arbeitsgelegenheit in Fabriken, welche Aufträge für Heereslieferungen haben, tritt da und dort Dienstbotenmangel ein, der auch vorerst und so lange weibliche Arbeitskräfte immer mehr als Ersatz für männliche begehrt sind, nicht behoben werden kann. Auch bei den Wasch-, Putz-, Lauf- und Monatsfrauen macht sich ein Nachlassen der Zahl der Arbeitsuchenden an den größeren Plätzen bemerkbar.

* **Vierzig Jahre Badischer Arbeiterbildungsverein.** Das Verbandsblatt des Verbandes Badischer Arbeiterbildungsvereine erinnert daran, daß mit Ablauf des Jahres 1916 der Verband auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken konnte. Zwar hatten schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts die damals begründeten zahlreichen Arbeiterbildungsvereine das Bedürfnis nach einem engeren Zusammenschluß, aber das Band der ersten Vereinigung löste sich bald wieder und die einzelnen Arbeiterbildungsvereine konnten nur in ihren engeren Kreisen unentwegt fortwirken. Erst im Jahre 1876 kam in Stuttgart unter dem Namen Süddeutscher Verband der Arbeiterbildungsvereine ein dauerhafter Zusammenschluß zustande und 1894 auf dem elften Verbandstag in Säckingen wurde der Verbandsname in Verband Badischer Arbeiterbildungsvereine geändert und die Verbandstätigkeit auf das Gebiet des Großherzogtums Baden nebst den benachbarten deutschen Bundesstaaten beschränkt. 16 Jahre lang, von 1894 b's 1910, verwaltete der Vorort Lahr durch Oberreallehrer Schmitt den Verband, dann wurden die Geschäfte von dem Vorort Karlsruhe, anfangs durch Rechtsanwalt Otto Heinsheimer und seit 1912 durch Oberbausekretär Paul Doutze wahrgenommen. Der Verband ist in dieser Zeit von 82 Vereinen mit 8805 Mitgliedern auf 52 Vereine mit 9126 Mitgliedern angewachsen. 22 der Vereine bestehen länger als 50 Jahre. Der Gedenkartikel in dem Verbandsblatt schließt mit dem Wunsche, daß der gute Geist, der in den Arbeiterbildungsvereinen herrscht, weitergepflegt wird und weiter segensreich wirken möge.

* **Teuerungszulagen.** Der preußische Kultusminister hat angeordnet, daß die für die unmittelbaren Staatsbeamten getroffenen Bestimmungen über die Erhöhung der laufenden Kriegsbeihilfen

Am Montag, den 5. Februar

gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Zum Einkauf: die vom Händler gestempelten Abschnitte der Marke 14, sowie die Empfangszettel für die Zusatzmarke 8 und die Wechselmarken. Zur Bestellung: die Marke 15 und die Zusatzmarke 9.

Welche Mengen die Händler auf Marke 14 und Zusatzmarke 8 ab Montag abgeben dürfen, wird erst noch am Montag veröffentlicht werden.

Kohlrüben: Für je 5 Pfund die Allgemeinen Lebensmittelmarken N 4 und O 2.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2 und 3.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 46 in den Verkaufsstellen 1—183 auf Kundenliste.

Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 23 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.

Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.

Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.

Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (45 Pfg. das Pfund).

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—300 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 1—4.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—250 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 26 und 27.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 5. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff gegen die Haushaltungsmarke 6.

Rübensaft: Die Restbestände markenfrei in Höchstmengen von ½ Pfund.

Fleisch: Für diese Woche 200 Gramm.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln und Rüben sparsam wirtschaften!

*

In dem Verzeichnis der Versorgungsgebiete der Mannheimer Milchverkaufsstellen

sind weiter folgende Verkaufsstellen zu streichen: Nr. 48, 185. Bei folgenden Verkaufsstellen sind nachgenannte Kundenbezirke hinzuzufügen: Nr. 45: S 2, 15—19. Nr. 183: Kleine Riedstraße 6c—10a.

Städtisches Lebensmittelamt.

Nährhefe!

(Mitteilung aus dem Städt. Untersuchungsamt Mannheim.)

Bei dem Mangel an den eiweißreichen Nahrungsmitteln, wie Fleisch, Eiern, Milch, Hülsenfrüchten (Bohnen, Erbsen und Linsen usw.) wird es immer notwendiger, diesen Ausfall an Eiweiß durch Zufuhr von anderen Eiweißträgern bei der Ernährung der Menschen zu decken. Da sich das Eiweiß fortwährend in allen Geweben des Menschen zersetzt, so muß ein bestimmtes Eiweißminimum dem Körper täglich zugeführt werden, wenn der Eiweißbestand im Körper nicht in schädlicher Weise herabgemindert werden soll. Mit Kohlenhydraten allein wie Kartoffeln mit rund 2 Proz., Rüben mit rund 1 Proz. und dem zur Verfügung stehenden Brot mit rund 6—7 Proz. Eiweiß usw. könnte die notwendige Eiweißzufuhr nur dann erreicht werden, wenn entsprechend große Mengen dieser Nahrungsmittel zur Verfügung stehen würden.

An dieser Stelle soll auf ein sehr eiweißreiches Nahrungsmittel, die Nährhefe, hingewiesen werden, die rund 54 Proz. Eiweiß, 3 Proz. Fett und 28 Proz. stickstoffreie Extraktivstoffe enthält und den Speisen, wie Suppen, Gemüsen, Kartoffelbrei usw. zugesetzt werden kann und diese Speisen wesentlich nahrhafter macht. Die Nährhefe muß bei der Bereitung der Speisen längere Zeit, mindestens eine Viertelstunde, mitgekocht werden, damit der eigentümliche Geruch verschwindet. Das Städt. Lebensmittelamt, das auf dieses eiweißreiche Nahrungsmittel aufmerksam gemacht wurde, bringt die Nährhefe in reinem Zustande in seinen Verkaufsläden zum Preise von 65 Pfg. in Paketen von 200 Gramm nebst Nährhefekochrezepten in den Handel. Auch der Hausfrauenbund hat die Nährhefe in gleicher Packung in seinem Laden in O 4 vorrätig. Es empfiehlt sich nicht, große Mengen einzuhamstern, da die Haltbarkeit der Nährhefe keine unbegrenzte ist und die Stadt sich größere Mengen dieses Nahrungsmittels gesichert hat.

Russenangriff an der Düna.

Ein Stimmungsbild aus dem Osten.

Von Lothar Wende.

Schrill erklingt im Unterstand um vier Uhr früh die Klingel, für die Wache das Zeichen, den Kameraden auf dem Hochstand der Artillerie abzulösen: Man tritt aus dem Unterstand hinaus in den verschneiten Wald.

Es ist bitterkalt. Mühsam klettert die Ablösung bei der Dunkelheit hinauf zum Hochstand und übernimmt die Wache. Ringsum ist alles in tiefes Schweigen gehüllt. Die Augen suchen das Dunkel der Nacht zu durchdringen, zu ergründen, was dahinten an der rechten Uferseite in den russischen Stellungen vor sich geht. Der Nebel webt im winzig schwachen Mondesschimmer geisterhafte Stimmungen über die Landschaft. Wie erstarrtes Meer mit Wellenbergen liegen die Nebelschwaden über der Dünaniederung. Die Düna und das ganze sonst so sumpfige, grundlose Gelände ist jetzt eine harte, feste Decke. Wenn die Wolkenschleier zeitweise die zunehmende Mondsichel enthüllten, zittern gespensterhafte Lichter durch den Wald und werfen magisch-bläuliche Schatten auf die Schneedecke. Dann wieder umhüllt alles weiche, zarte Dunkelheit.

Ringsum ist alles in tiefes Schweigen gehüllt, kein Laut durchdringt die Landschaft. Frieden, unendlich tiefen Frieden atmet die Weite ringsum.

Eine grelle, rote Rakete zerreißt die weichende Nacht. Urplötzlich ein helles Aufheulen vor uns. Ein Donnerschlag und gleich darauf ein zweiter über uns, und klirrend saust und knattert es in den Wald, daß Aeste, Rinde, Zweige hagelartig auf uns niederprasseln. Russische Granaten!

Hei! Ein anderer Klang! Die deutsche Antwort!

Weit, hoch oben durch den nächtlichen Himmel rauscht, schwimmt flatternd etwas: etwas Liebes, Bekanntes. Es heult nicht und pfeift nicht — es klingt, als stünde man unter einer kilometerhohen Bahnüberführung, auf der pfeilschnell ein Zug dahinrollt . . . Es ist eine von unseren schweren Granaten. Eine von den sicheren, unfehlbaren, die bei uns den schönen Namen führen: „Die Alte aus den Filzpantoffeln".

Langsam verrollt sie . . . dann ein furchtbares Krachen — dumpf zerrissen heult die Erde auf. Die Alte hat die Filzpantoffeln ausgezogen und tritt mit ehernen Füßen nach rechts und links. Vor nichts haben die Russen mehr Angst, als vor diesen deutschen Damen.

Und wieder und wieder in kurzen Pausen rollts donnernd durch die Lüfte. Immer weiter grollt das Artilleriefeuer, und immer und immer wieder sieht man das helle Aufblitzen der platzenden Schrapnells, das Licht steigendes und fallender Leuchtkugeln.

Es regnet Schrapnells! Toll ist es, wie die Dinger herankommen. Mit wildem Fauchen sausen sie als Gruß vom Feinde durch die Luft. Nur Ruhe! — nur Haltung! Verratzt bist du doch, wenn du es sein sollst — und dann spuckt sich das Biest so in zwanzig bis dreißig Meter Höhe über dir aus, und viele kleine Löcher im Schnee zeigen die Einschlagstelle der Bleikugeln. Oder: das Ding schlägt auf, taumelt wie eine betrunkene Krähe und torkelt in Sprüngen über das Feld, bis die Springerei ein Ende hat. Das sind dann die Ausbläser. Die Bodenladung ist zu früh explodiert und hat den ganzen Segen nach vorne herausgeschleudert. Die Kammerladung, die die Seitenstreuung bewirken soll, hat in diesem Fall versagt. Aber wunderschön sind diese Dinger mit ihrem blinkenden Eisen und dem roten kupfernen Führungsring. Frisch und weiß wie Silber. So blank wie aus dem Ei gepellt. Innen übler, stinkender Pulverschleim mit Schnee vermischt. Eine Tunke wie von faulen Eiern. Es macht ordentlich Spaß — trotz allen Verbots —, Ausbläser zu suchen. Irgendwo im Schnee eine freie Stelle, der Schnee bis auf den Ackergrund weggeschleudert. Also hier ist das Geschoß zum ersten Male aufgeschlagen nach seinem weiten Wege durch die Luft. Fünfzig Meter weiter die nächste Rempelei mit der Schneedecke. Und dann wiederholen sich häufiger die Stellen, wo das Geschoß aufgeschlagen hat, bis schließlich nach breiter Rutschbahn der Bengel im Schnee liegt. Aber, wohin mit den Dingern, ich werde sie wohl wieder wegwerfen müssen.

Schrapnells — Granaten — Schrapnells! Furchtbar anschwellend im Ton bricht mit Feuer und Dampf das Verderben in die Bäume. Und dem verhallenden Krach der Explosion im Verein mit dem widerlichen Gekreise des reißenden Stahls bebt die Erde weithin.

Jetzt haben sie uns! Sie streuen. Schweres Kaliber! Der Zufall regiert die Sekunde, das Schicksal hält die Karten! Hü-u-u-uu-uuu-pöeu! Wenige Meter links von uns hats eingeschlagen! Ein leiser Aufschrei.

Ein dunkler Schatten drängt sich durch die Nacht heran zu uns. Verstohlen glüht eine Taschenlaterne auf. Der Sanitätsunteroffizier. Nun? Ein Armtreffer. Heimatschuß — ab nach Deutschland.

Plötzlich wieder Schweigen. Scheinwerfer suchen die Gegend ab.

Dort drüben erscheinen große, dunkle Streifen auf der weißen Fläche. Russische Kolonnen. Wieder setzt unser Artilleriefeuer ein. Die Streifen fließen auseinander in punktierte Linien, die langsam über das Schneefeld kriechen. Hinter der ersten Kette erscheint eine zweite, dahinter eine dritte. Da! Da! — wie die Schrapnells über ihnen platzen.

Jetzt — vor uns — fängt unser Maschinengewehrfeuer an. Mit hellen, triumphierenden Schlägen, mit hochgehenden Pulsen. In wundervollem Takt bläst es ein Prestissimo herunter, das den Atem stocken läßt. Sechshundert Töne in der Minute. Wer Soldat ist, weiß, was das Tack-Tack der Maschinengewehre bedeutet. Sie setzen erst ein, wenn der Gegner dicht vor dem Drahtverhau ist. Es ist stets der Anfang vom Ende. Und rechts und links fallen in ihre Musik die Gewehre ein. Weniger taktfest, aber mit einer beruhigenden Tonstärke. Es klingt, als ob man mit einem Messer über scharf gespannten Draht in kurzen Pausen reißt. Aufpeitschend, grausam, spitzig.

Die Maschinengewehre spielen noch eine harte Tonleiter, dann brechen sie kurz ab. Gehorsam folgen die Gewehre ihrem Beispiel.

Horch, ein anderer, ein weicher, singender Ton — wie der ferne ersterbende Triller eines Sinnvogels. Wie ein unendlich feiner ferner Flugzeugpropeller streicht er über die Baumwipfel hin, wird leiser, immer leiser und verschwindet. Noch einmal das gleiche zarte Spiel und noch einmal. Und weiter in beinahe regelmäßigen Abständen. Verirrte Infanteriegeschosse von weit her — Querschläger meist, die schwirrend

MARCHIVUM

und die Gewährung weiterer einmaliger Kriegsteuerungszulagen auch auf die Volksschullehrer und -lehrerinnen, sowie die auftragsweise gegen feste monatliche Entschädigung beschäftigten Schulamtsbewerber und -bewerberinnen Anwendung finden. In der Mehrzahl der Fälle ist die Auszahlung der einmaligen Zulagen bereits erfolgt, die weiteren Zahlungen werden aufs Aeußerste beschleunigt werden.

* **Eine Wärmehalle** ist, wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, vom nächsten Montag ab im Erdgeschoß der Schwetzingerstadt-Schule (Seckenheimerstr. 3) von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet. Falls sich ein Bedürfnis zeigen sollte, ist die Errichtung von Wärmehallen auch in anderen Stadtteilen in Aussicht genommen.

* **Todesfall.** Der Kaiserliche Oberstaatsanwalt Geh. Oberjustizrat Heinrich Schaefer ist in Colmar im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war im Jahre 1877 aus seiner bayerischen Heimat in den reichsländischen Justizdienst übergetreten.

Polizeibericht

vom 3. Februar.

Unfälle. In einem Fabrikanwesen auf Waldhof wurde am 1. ds. Mts. nachmittags ein 17 Jahre alter Schlosser von hier durch ausströmenden Dampf einer Heizanlage auf dem Rücken erheblich verbrannt. Er begab sich zu Fuß in seine elterliche Wohnung hierher, mußte sich aber ins Krankenhaus begeben und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Im Hause Q 7, 12a stürzte am gleichen Tage nachmittags ein mit drei Kisten beladener Rollwagen um. Eine der Kisten traf eine 39 Jahre alte Fabrikarbeiterin auf den linken Unterschenkel, wodurch dieser gebrochen wurde. Mit dem Sanitätswagen wurde die Verunglückte ins Allg. Krankenhaus überführt.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Ausläufer von Ludwigshafen wegen Diebstahls und eine Fabrikarbeiterin von Deuringen wegen Betrugs.

Vergnügungen.

* **Operetten-Abend im Rosengarten.** Auf den am morgigen Sonntag um ½8 Uhr im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindenden Operetten-Abend machen wir nochmals aufmerksam.

* **Das Kolossal-Filmgemälde „Tuxannenherrschaft"**, das seit gestern in den U.T.-Lichtspielen zur Vorführung gelangt, begegnet verdientermaßen großem Interesse. In fünf Akten wird dem Besucher ein erschütternder Abschnitt aus Polens schwerer Zeit vor 100 Jahren vor Augen geführt. Wir verfolgen mit größter Spannung und Anteilnahme einer in den Mauern Krakaus glimmenden Verschwörung, die zu hellodernder Flamme entfacht wird, als sich einflußreiche Patrioten, wie Kosciusko und Sosnowski, an die Spitze der Volksbewegung gegen die russische Knutenherrschaft stellen. Verschmähte Liebe verleitet Maxim, den Günstling des russischen Statthalters, die Häupter der Verschwörung zu verraten, obwohl er den feierlichen Schwur getan hat, treu zur Sache der polnischen Edelleute zu stehen. So kommt es, daß Katharina, die Tochter Sosnowskis und Gattin Jan Zbrojas, eines Mitgliedes der Verschwörer, ihren Plan, den Statthalter zu ermorden, nicht zur Ausführung bringen kann. Katharina, die ihre Ehre über alles setzt und deshalb, weil sie Maxim und den Statthalter zurückweist, indirekt die Verschwörer ins Verderben reißt, kann nur erreichen, daß die polnischen Edelleute und mit ihnen Gatte und Vater zur Verbannung nach Sibirien „begnadigt" werden. Damit schließt sich der Vorhang hinter der ergreifenden historischen Begebenheit. Wenn sich das Kolossalgemälde weiter abzurollen beginnt, blicken wir in die Gegenwart, in die für jeden polnischen Patrioten unvergeßlichen Tage, in denen sich die polnische Legion bildete und hinauszog, um die den Reihen der Oesterreicher für die Befreiung Polens von neuem zu kämpfen. Jan Zbroja, ein Nachkomme des Teilnehmers an der Verschwörung vor 100 Jahren, tritt ebenfalls in die Legion ein und holt sich nach spannenden Zwischenfällen die Braut heim, die ihm zur Lebensgefährtin geworden war. Die hochinteressante Handlung erhält ihre besondere künstlerische Note durch die eingestreuten außerordentlich malerischen Massenszenen. Einen packenden Abschluß bildet das allegorische Bild, das die Befreiung Polens durch Deutschland und Oesterreich-Ungarn symbolisiert. Ein Besuch der Vorführungen des Kolossalfilms, der in Polen sicherlich mit größter Begeisterung aufgenommen werden ist, kann auch unsererseits nur warm empfohlen werden.

Aenderung der Feldadressen.

(Ausschneiden und aufheben!)

Vom 15. Februar 1917 ab werden die Vorschriften über die Adressierung der Feldpostsendungen an Truppenangehörige dahin geändert, daß in den Aufschriften jegliche Angabe über Kriegsschauplatz, Armee, Armeegruppe oder Armeeabteilung, Armeekorps, Division und Brigade wegfällt. Die Angabe eines höheren Stabes ist nur bei der Adresse von Angehörigen dieser Stäbe zulässig. Die Feldadressen dürfen daher künftig im allgemeinen außer dem Namen und Dienstgrad des Empfängers nur die Bezeichnung des Truppenteils bis zum Regiment aufweisen enthalten, also entweder:

1. Regiment, Bataillon (Abteilung) und Kompagnie (Eskadron, Batterie) oder
2. selbständiges Bataillon (Abteilung) und Kompagnie (Eskadron, Batterie) oder
3. bei besonderen Formationen (Kolonnen, Flieger, Funker usw.) deren amtliche Bezeichnung.

Bei Truppenteilen, die keinem Regimentsverband angehören, also den vorstehend zu 2 und 3 aufgeführten, ist außerdem die zuständige Feldpostanstalt mit ihrer Nummer anzugeben, z. B. „Deutsche Feldpost Nr. 945". Bei Formationen, die in der Bezeichnung die Angabe des Regimentsverbandes enthalten (Infanterie-Regimenter, Kavallerie-Regimenter, Artillerie-Regimenter, Pionier-Regimenter) ist eine Feldpostanstalt (Deutsche Feldpost-Nummer) nicht hinzuzufügen. Ebenso darf bei den Stäben von Armeekorps (Generalkommandos), Divisionen und Brigaden die Feldpost-Nummer nicht genannt werden.

Die Heeresverwaltung behält sich vor, Sendungen an solche Adressen, die neben dem Regimentsverband noch die Bezeichnung eines höheren Verbandes enthalten, und Sendungen an Angehörige höherer Stäbe, die neben der Bezeichnung dieser Stäbe noch die Bezeichnung einer Feldpost-Nummer enthalten, von der Beförderung auszuschließen.

Beispiele:

a) ohne Angabe einer Feldpost-Nummer, da im Regimentsverband:

> An
> Unteroffizier **Friedrich Müller**
> Infanterie-Regiment 91
> 1. Bataillon
> 3. Kompagnie.

b) mit Angabe einer Feldpost-Nummer, da nicht im Regimentsverband:

> An
> Jäger **August Meyer**
> Jäger-Bataillon 3
> 2. Kompagnie.
> Deutsche Feldpost Nr. 163.

c) mit Angabe einer Feldpost-Nummer, da besondere Formation und nicht im Regimentsverband:

> An
> Trainsoldat **Otto Schulz**
> Reserve-Fuhrpark-Kolonne Nr. 190.
> Deutsche Feldpost Nr. 180.

Der Wortlaut der Adressen wird den Angehörigen in der Heimat von den Truppenangehörigen rechtzeitig mitgeteilt werden. Die pünktliche Beförderung der Feldpostsendungen verlangt, daß die Aufschrift genau nach dem Muster abgefaßt wird und daß irreführende Abkürzungen und Zusätze vermieden werden. Sendungen, die auf den Adressen die Bezeichnung eines höheren Verbandes oder einer Feldpostnummer entgegen den Bestimmungen führen, erreichen, soweit sie nicht überhaupt von der Beförderung ausgeschlossen werden, den Empfänger mit großer Verspätung oder kommen als unanbringlich zurück. Diese Bestimmungen treten durchweg am 15. Februar in Kraft; sie dürfen aber auf keinen Fall früher angewandt werden.

Letzte Meldungen.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Die englische Presse schürt.

London, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuter'schen Büros: Die „Westminster Gazette" bemerkt: Unsere Aufgabe ist natürlich kritisch ernst, aber wir können einen kalten Kopf und unverbrüchliches Vertrauen zur Geschicklichkeit, zu Tapferkeit und zu den Hilfsquellen unserer Kriegs- und Handelsflotte bewahren. Unser Weg liegt klar vor uns, den Neutralen zu diktieren, was sie tun sollen, das Diktieren wollen wir den Deutschen überlassen, aber für die Neutralen und für uns liegt der Fall klar. — „Evening Standard" schreibt: Wir wollen nicht über die Gefahr spotten, aber wir denken, daß die deutsche Admiralität selbst nicht ernsthaft daran glaubt, daß sie die Alliierten in absehbarer Zeit durch einen Angriff auf ihre Verbindungen zur See wird erschöpfen können. Die politische Seite des Entschlusses ist unseres Erachtens das wichtigste daran.

Steigen der Versicherungsprämien in Holland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Laut schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus Rotterdam sind die neutralen Versicherungsprämien für alle Frachten zur See auf 75 Prozent in Holland gestiegen.

Kohlenmangel in England und Frankreich.

c. Von der schweizer. Grenze, 3. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neuen Züricher Nachrichten" melden aus Mailand: Corriere della Sera meldet, aus Frankreich seien Nachrichten eingetroffen, wonach dort mehrere Werkstätten und Fabriken für die Herstellung von Kriegsmaterial wegen Kohlenmangel den Betrieb einstellen mußten. Die englische und französische Kohlenversorgung stockt hauptsächlich deshalb, weil es jetzt schon sehr an Schiffsraum für die Transporte fehlt.

Die Zukunft der deutschen Kolonien.

Amsterdam, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) „Tijd" bemerkt zu der Erklärung des englischen Staatssekretärs für die Kolonien Walter Long, daß Deutschland seine Kolonien keinesfalls wieder erhalten solle: Erstens müsse man erst abwarten, ob der Krieg durch die Entente gewonnen werde, wenn er das jemals werde. Und zweitens kann erst beim Friedensschluß über die Frage der Kolonien entschieden werden. Wenn England, welches sich in der Note an Wilson den Schein gab, nichts für sich zu verlangen, in der Tat die Kolonien aufschlucken wollte, würde es dadurch seinen sogen. Edelmut in ein sehr schlechtes Licht bringen. Ohne weiteres die deutschen Kolonien zu rauben, würde außerdem gegenüber Deutschland, das für seine Expansion und seinen Verkehr Kolonialbesitz braucht, eine sehr große Ungerechtigkeit sein.

Aushebung der Jahresklasse 1899 in Italien.

c Von der schweizer. Grenze, 3. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Laut Züricher „Tagesanzeiger" veröffentlicht das italienische Militäramtsblatt einen Erlaß des Reichsverwesers, wonach in Italien die Aushebung der Jahresklasse 1899 in diesem Jahr angeordnet wird. Die neuen Rekruten werden vorläufig für den Dienst im Lande verwendet.

Heeresfragen in der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 2. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kammer erörterte den durch eine Verordnung provisorisch in Wirksamkeit gesetzten Entwurf über die Einberufung der gegen Entrichtung einer Taxe befreiten Reservisten und Landsturmleuten. Nach dem Entwurf soll die Taxe für den noch übrigen Zeitraum zurückerstattet werden. Der Berichterstatter des Heeresausschusses betonte die gebieterische Notwendigkeit des Gesetzes damit, daß sich die ottomanische Nation in einem Kampfe um Leben und Tod befinde und alle notwendigen Maßnahmen zur Sicherung des endgültigen Sieges ergreifen müsse. Nach der Abstimmung des gesamten Entwurfs schlug der Vertreter des Kriegsministeriums einen Zusatz zum ersten Artikel vor, durch den klar die Aufhebung der Dienstbefreiungstaxe ausgesprochen wird. Verschiedene Abgeordnete verlangten die Befreiung der Landwirte und der Leute zur Sicherung der Ernährung der Bevölkerung und des Heeres, sowie das zur Sicherung der unerläßlichen Dienstzweige und unentbehrlichen Bevölkerungsklassen wie zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebes notwendigen Personals. Der Vertreter des Kriegsministeriums versicherte, das Ministerium werde die Bedürfnisse des Landes berücksichtigen. Er schlug einen Zusatz vor, nach dem diejenigen, denen ein Ausschluß des Dienstantritts zugestanden worden sei zur Erleichterung der Kontrolle als Soldat betrachtet werden sollen. Er führte das Beispiel Deutschlands an, wo der Zivildienst bis zum 60. Lebensjahr eingeführt worden sei. Das Gesetz wurde zur Abänderung an die Kommission zurückverwiesen.

Die bulgarischen Künstler in Karlsruhe.

h. Karlsruhe, 3. Februar (Priv.-Tel.) Die bulgarischen Schriftsteller und Künstler unternahmen gestern vormittag einen Rundgang durch die Stadt und wurden gegen Mittag vom Großherzog und der Großherzogin in längerer Audienz empfangen. Um ½2 Uhr mittags fand das zu Ehren der bulgarischen Gäste veranstaltete Begrüßungsessen in der Tiergartenwirtschaft statt, an dem sich u. a. der Oberbürgermeister, mehrere Stadträte, der Staatsminister Freiherr von Dusch, der Stellv. Kommandierende General des 14. Armeekorps Generalleutnant Isbert, der Vorstand des Geheimen Kabinetts des Großherzogs Exzellenz v. Babo, sowie zahlreiche Vertreter der Kunst, Wissenschaft und Presse der Stadt Karlsruhe beteiligten. Herr Bürgermeister Paul entbot den Gästen den Gruß der Stadt in einem warmherzigen Trinkspruch, der von seiten der Bulgaren von dem Schriftsteller Elin Pelin in bulgarischer Sprache erwidert und darauf von Schriftsteller Müller-Neudorf aus Sofia verdeutscht wurde. Anschließend daran fand später im städtischen Konzerthaus der bulgarische Kunstabend statt, dem alle Kreise der Bevölkerung, an der Spitze die militärischen, staatlichen und städtischen Behörden anwohnten. Auch der Großherzog hatte sich zu der Veranstaltung eingefunden. Die Darbietungen der bulgarischen Künstler ernteten beim Publikum einen überaus lebhaften Beifall. Diesem Kunstabend schloß sich im Hotel Germania ein Abschiedsmahl an. Heute vormittag sind die Bulgaren nach Frankfurt weitergereist.

Frankfurt a. M., 3. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Die bulgarischen Schriftsteller und Künstler trafen von Karlsruhe kommend, heute nachmittag zwei Uhr hier ein. Auf dem Hauptbahnhof wurden sie von Vertretern der Stadt empfangen und zum Frankfurter Hof geleitet, wo die Herren Wohnung nehmen. Abends werden sie das Opernhaus besuchen.

*

Paris, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 2. Februar abends: In Belgien scheiterte ein feindlicher Handstreich auf einen unserer kleinen Posten im Abschnitt von St. Georges in unserem Feuer. In der Gegend von St. Mihiel legte unsere Artillerie Zerstörungsfeuer auf deutsche

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Laut Zürcher Nachrichten melden Berichte aus London, die Untersuchung gegen den Attentäter und die 3 Suffragetten, die am Vergiftungskomplott gegen Lloyd George beteiligt waren, ergab, daß sie auch auf König Georg einen Anschlag gerichtet hatten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Basler Blättermeldungen aus London berichtet „Daily Chronicle", daß die französischen Staatsbahnen vom 1. Februar ab für die Zwecke der Landesverteidigung auf etwa 14 Tage gesperrt wurden. Gleiche Einschränkungen seien für den Verkehr aus den englischen Häfen zu erwarten.

Hanau, 3. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Hauptschriftleiter des Hanauer Anzeigers und Leiter der Buchdruckerei des vereinigten evangelischen Waisenhauses sind dem Jubilar, Chefredakteur Gust. Schecker, aus allen Teilen Deutschlands Glückwunschtelegramme und Schreiben zugegangen u. a. beglückwünschte den Jubilar der Polizeipräsident von Wiesbaden von Schenk, Oberbürgermeister Lilé und der Vorsitzende der Handelskammer Hanau Kommerzienrat Sonthal und der kürzlich zurückgetretene Oberbürgermeister der Stadt Hanau Dr. Gebeschutz.

Berlin, 2. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Zu der heutigen Vollsitzung der Groß-Berliner Brotkarten-Gemeinschaft waren Vertreter der an der Gemeinschaft beteiligten 43 Gemeinden erschienen. Nach eingehender Berichterstattung über die Beschlüsse des Siebener-Ausschusses und Beratung trat die Versammlung den Beschlüssen über die Herstellung eines Großgebäcks von 1000 Gramm und 1900 Gramm unter Verbot kleineren Gebäcks mit allen gegen eine Stimme bei und billigte ferner einmütig die Beschlüsse des Siebener-Ausschusses über das Kuchenbackverbot und die Beschränkung des Küchenbackens in Konditoreien auf bestimmte Sorten unter Festsetzung von Höchstpreisen.

⊡ Berlin, 3. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Für heute ist die Ausfuhrkonsenz für Margarine verweigert worden. Allgemeine Ausfuhrverbote für Lebensmittel werden erwartet.

Kunst und Wissenschaft.

Vom Stuttgarter Hoftheater.

Die durch den Tod des Hofrates Gerhauser erledigte Stelle des Oberspielleiters der Oper ist Dr. Franz Ludwig Hörth, zurzeit am Stadttheater in Breslau, übertragen worden. Dr. Hörth wird seine Tätigkeit in Stuttgart im Mai ds. Js. beginnen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Montag wird das Volksstück „Hasemanns Töchter" von L'Arronge zu Volksvorstellungspreisen gegeben.

Am Dienstag kommen Kotzebue's „Deutsche Kleinstädter" neueinstudiert zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Elise Delank, Rosa Klaud, Anna Leonie, Alice Lisse, Julie Sanden und die Herren: Robert Garrison, Wenzel Hoffmann, Georg Köbler, Alexander Kökert, Karl Neumann-Hoditz, Josef Renkert, Ludwig Schmitz. Die Regie hat Emil Reiter.

Konzert von Endert—Hutt—Backhaus.

Kammersänger Robert Hutt, dessen Mitwirkung für das am 7. Februar stattfindende Konzert gesichert ist, ist als Nachfolger von Jadlowker an die Hofoper in Berlin engagiert. Der Künstler wird neben der Arie des Vasco aus Meyerbeers Oper „Afrikanerin" mit Elisabeth van Endert deutsche Volkslieder-Duette singen, von Seidler-Winkler bearbeitet, welcher die Begleitung selbst übernommen hat.

Im graphischen Kabinett der Kunstausstellung Gebr. Buck, Heidelbergerstraße O 7, 14,

ist zur Zeit der Karlsruher Maler Arthur Grimm mit Zeichnungen und Radierungen (Eindrücke vom Felde), sowie mit verschiedenen Aktzeichnungen vertreten. Die Ausstellung ist den ganzen Tag bis abends 7 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Musikalische Akademien.

Wie der Vorverkauf zeigt, hat noch selten ein Solist in den Musikalischen Akademien so viel Interesse gefunden, wie Joseph Schwarz. Es scheint, daß die enthusiastischen Berichte der Berliner Presse, welche ihn mit Caruso vergleichen und noch über Battistini und d'Andrade stellen, auch hier bekannt geworden sind. Herr Schwarz wird am Montag folgende Gesänge: Arie aus „Maskenball" von Verdi, Prolog aus „Bajazzo" und die Spielerie aus „Hoffmanns Erzählungen" zu Gehör bringen, Werke, die seiner Eigenart ganz besonders liegen.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich verordnet.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Finanzielles vom Vierverband.

Englische Staatseinnahmen in der zweiten Januarwoche.

Die erst jetzt eingetroffenen Nummern des „Economist“ und „Statist“ vom 20. Januar enthalten folgende Zahlen über die am 13. endende zweite Januarwoche.

a) Die staatshaushaltsmäßigen Einnahmen erreichten die noch nie dagewesene Höhe von 21 022 000 Pfund, wovon allein auf Einkommen und Vermögenssteuer 10 823 000 und auf die Kriegsgewinnsteuer 5 769 000 entfielen, deren bisheriger Gesamtertrag mit 93 379 000 Pfund daher den Jahresvoranschlag von 80 000 000 Pfund schon beträchtlich überschreitet. Zoll-, Post- und Stempeleinnahmen nahmen zu, diejenigen aus indirekten Abgaben blieben zurück. An Ausgaben wurden 33 513 100 Pfund verrechnet oder 4,9 Millionen täglich; es scheinen noch 70 Millionen Ausgaben rückständig zu sein. Die Geldaufnahme deckte nicht nur den die Einnahmen überschießenden Betrag der Ausgaben, sondern verstärkte noch den Bestand um rund 9½ Millionen Pfund.

b) An Schatzwechseln wurden 33 133 000 bezahlt, aber noch für 1 672 000 neue ausgegeben. Der Betrag der am 13. Januar ausstehenden Schatzwechsel beläuft sich auf 1 063 156 000, hat also in vier Wochen um fast 100 Millionen Pfund abgenommen.

c) Der Umlauf an Kassenscheinen ist um 674 900 Pfund auf 145 310 400 Pfund gesunken.

Die Lage der russischen Finanzen.

Der Abgeordnete Schingarew, Referent für Finanzfragen in der Duma, schreibt in der „Rjetsch“ vom 14. Januar: Das abgelaufene Jahr hat dem neuen eine schwere Erbschaft hinterlassen. Die Staatsschuld ist auf über 26 Milliarden Rubel gestiegen, die Noten auf 9 anstatt der normalen 1½ bis 2 Milliarden. Im Budget ist ein gewaltiger Fehlbetrag, den man nur aus dem Kriegsfonds, das heißt durch Anleihen ausgleicht. Die neuen Steuern decken nur geringe Prozentsätze der neuen Schulden. Die Größe des Reiches, die grenzenlose passive Kraft und die Ausdehnung seiner natürlichen Reichtümer, die Art seiner halbnaturalen Wirtschaft waren die Gründe, daß die Last des Krieges in ihrer ganzen Schwere sich auf Rußland später legte als auf die anderen Staaten. In den ersten anderthalb Jahren fragten Fremde in den Haupt- und noch mehr in den Provinzstädten, ob der Staat wirklich Krieg führe. Aber nunmehr machen sich die wirtschaftlichen Folgen mit besonderer Kraft in einer so unentwickelten Volkswirtschaft geltend. Rußland, das die Möglichkeit hat, mehr und leichter als die anderen die Kriegslast zu tragen, leidet zu Beginn des dritten Kriegsjahres am meisten an ihren Folgen. Der Widerspruch zwischen Möglichkeit und tatsächlicher Lage hat sich jetzt mit aller Macht enthüllt.

Niemals haben Volkswirtschaftspolitik und reine Politik so eng zusammengehangen. Alles ist bereit, die Opfer zu bringen. Aber diese sollen nicht resultatlos gebracht sein. Darum ist der innere Kampf entbrannt und hat er so scharfe Formen angenommen. Was bedeuten neue Milliarden Schulden vor den Milliarden der schlummernden Reichtümer des Reiches! Man lasse nur den schöpferischen Kräften des Volkes freie Bahn, und sie werden leicht die ganze Last der Kriegsausgaben und -verpflichtungen auf sich nehmen und bald die Wunden des Krieges heilen. Noch im dritten Jahre haben wir den finanzwirtschaftlichen Plan nicht über die Kriegsfinanzen und die Uebergangswirtschaft. Wie kann man glauben, daß ein Reich mit einer solchen Geschichte nicht seine inneren Verhältnisse in Ordnung bringen kann? Wir brauchen nichts, als daß jeder seine persönlichen Interessen den allgemeinen und einigen Interessen Rußlands zum Opfer bringt.

Zur italienischen Kriegsfinanzierung.

Der „Sole“ vom 25. Januar teilt eine Verordnung des Schatzministers mit, wonach die erst am 23. Dezember erhöhten, vorweg abzuziehenden Zinssätze für neu auszugebende kurzfristige Schatzanweisungen, die danach 4½ bis 4¾ v. H. betrugen, vom 23. Januar an für danach auszugebende Schatzanweisungen wieder regulär und durch den Satz von 3 v. H. für drei- bis fünfmonatige, 4 v. H. für sechs- bis achtmonatige und 4½ v. H. für neun- bis zwölfmonatige Schatzanweisungen ersetzt werden. (Diese Maßregel soll offenbar den Zeichnungen auf die Anleihe zugute kommen; in der deutschen Presse war sie mißverständlich zuweilen so beleuchtet worden, als ob der Satz auf laufende Schatzanweisungen herabgesetzt würde, dann dahin, daß deren Ausgabe überhaupt eingestellt sei.)

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 3. Febr. (Priv.-Tel.) Lustlos war die Signatur des heutigen Börsenverkehrs. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Kurse setzten etwas über dem gestrigen Schluß des Abendverkehrs ein. Montanpapiere konnten sich mit wenig Ausnahme behaupten. Am Markt der Rüstungspapiere ist große Zurückhaltung zu beobachten. Benzaktien wurden vorübergehend reger gehandelt, ohne Kursfortschritte zu erzielen. Für Neckarsulmer und Waggonfabrik Fuchs bestand Kauflust. Im weiteren Verlauf stockte der Verkehr fast vollständig. Nur Schiffahrtsaktien erzielten bei regen Umsätzen Kursbesserungen. Auf den übrigen Märkten sind keine Veränderungen zu verzeichnen. Der Anlagemarkt hatte ein stilles Aussehen. Heimische Anleihen behaupten, dagegen schwächten sich ausländische zum Teil ab. Der Privatdiskont notierte 4⅝ Proz. Mangels jeglicher Unternehmungslust schloß die Börsenwoche still.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. Febr. Die Haltung der Börse hatte bei geringfügigen Umsätzen einen etwas festeren Anstrich. Die Kursentwicklung war meist nur unbedeutenden Schwankungen ausgesetzt. In Schiffahrtsaktien zeigte sich Geschäft und später bereits etwas größere Regsamkeit. Die Kurse für diese Werte schwächten sich im Verlaufe ab, namentlich Hansa erlitten Einbußen. Der Anlagemarkt war still bei gut behauptetem Kursstand. Für russische Werte zeigte sich wiederum Kauflust.

Berlin, 3. Februar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	3. Geld	3. Brief	2. Geld	2. Brief
Newyork 1 Dollar	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland 100 Gulden	238.75	239.25	238.75	239.25
Dänemark 100 Kronen	162.50	163.—	162.50	163.—
Schweden 100 Kronen	171.75	172.25	171.75	172.25
Norwegen 100 Kronen	165.25	165.75	165.25	165.75
Schweiz 100 Franken	117.—¼	118.—½	117.—¼	118.—½
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.45	64.55
Bulgarien 100 Leva	79.50	80.50	79.50	80.50

Newyorker Wertpapierbörse.

NEWYORK, 2. Februar (Devisenmarkt.)

	2.	1.		2.	1.
Tendenz für Geld	—	—.—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.50	4.72.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszinsfuß)	2.—	2.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	3.—	3.—	Silber Barren	76⅝	76⅝
Sichtwechsel Berlin	67.—	66⅞			
Sichtwechsel Paris	5.24.25	5.24.37			

New-York, 2. Februar (Bonds- und Aktienmarkt).

	2.	1.		2.	1.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	102½	103—	Missouri Pacific	28—	29½
United States Corp. Corps 2% Bonds	100½	100⅝	Nat. Railw. of Mex.	7—B	7—
Acht. Top. Santa Fé ex. div.	100½	102½	New York Centr.	82⅞	86⅝
Baltimore & Ohio	74½	75½	Norfolk & Western	120½	120⅝
Canadian Pacific	155—	153—	Northern Pacific	103—	105½
Ches. & Ohio	68—	69½	Pennsylvania	54—	55½
Chic. Milw. & St. Paul	85—	86½	Reading	90—	92½
Denver & Rio Grande	12½B	12⅝	Chic. Rock Isl. & Pac.	27—	27—
Erie	25—	26½	Southern Pacific	92½	93½
Erie 1st pref.	38—	40—	Southern Railway	27⅝	28½
Erie 2nd pref.	*)	*)	Southern Railway pref.	63½	66—
Great Northern pref.	112½	113½	Union Pacific	132½	136½
Illinois Central	100½	101½	Wabash pref.	46—	45½
Interborough Cons. Corp.	13½	13⅝	American Can.	26½	30⅝
do. do. pref.	65—	66—	Amer. Smelt. & Ref.	84½	87½
Kansas City & Southern	21—	22—	Anac. Copp. Min.	71⅞	73½
do. pref.	56—	56—	Bethlehem Steel	365—	37.—
Louisville u. Nashville	126—	128—	General Leather	7½	72½
Missouri Kans. & Texas	7½	7½	Interb. Mercantile Marine	21½	21½
			do. do. pref.	66½	69½
			United States Steels Corp.	109½	102½
			United Stat. Steel Corp pr	117—	116½

*) Käufe 30.—, Verkäufe 32.—. (30.—, 36—). Aktien-Umsatz 1 330 000 (2 090 000)

NEWYORK, 2. Februar (Ergänzungskurse).

	2.	1.		2.	1.
Gr North. Ore Cert.	29½	30½	General Electr.	181½	181—
Lehigh Valley	73—	73—	National Lead	53	55—
Union Pacific pref.	—	84½	Utah Copper com	106	106—
Consolidated Gas	124—	127—			

	2.	1.		2.	1.
Balt. Ohio 4% Bds.	66½	66—	Union Pac. c. 4% Bds.	84½	84½
Ches. Ohio 4½ Bd.	64½	64½	4% Union Stat.	110½	110½
4% Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	35—	28½
First & R. A. Can. 2d 4	76—	76—	Miss. Kans. Tex. pr.	16—	15—
North. Pac. 3 Bds.	87—	88½	West Maryland	25½	26—
S. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	84½	85½	American Canpref.	105—	107—
			Amerin. Locom. c.	63—	66½
St. L. S. Fr.-Ll. Mortg. 4 B.	68½	68½	do. Sugar Ref. c.	105—	105½
St. Louis & San F. Income			Mex. Petroleum	91½	89½
Mortgage 6% Serie A.	31—	28½	Virgin. Car. Chem. c.	33½	34—
Sout. Pac. c. 4% 1905	86½	87½	Guaranteed Sec. com ex. div.	217½	216—

New-York, 2. Febr. (WTB.) Der heutige Börsenverkehr war ruhiger als der gestrige, die Umsätze gering und erreichten 1 330 000 Stück Aktien. Nach unregelmäßiger Eröffnung vermochte im Verlauf eine kräftige Erholung Fuß zu fassen, wobei sich besonders Nachfrage für Steels und Schiffahrtsaktien zu erkennen gab. Die Mattigkeit der Eisenbahnaktien führte auch auf den übrigen Gebieten später zu einer erneuten erheblichen Abschwächung, unter der besonders die vorher bevorzugten Steels und andere Industriepapiere zu leiden hatten. Der Schluß war als flau zu bezeichnen. Leitende Werte des Eisenbahnaktienmarktes und Industriepapiere gingen teilweise erheblich unter den niedrigsten Stand von gestern.

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 2. Februar.

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
2½% Konsol	51½	52½	Baltimore	—	—	Rio Tinto	64—	61½
5% Argentin.	82—	82½	Canad. Pac.	170½	171½	Chartered	12—	11⅞
4% Brasilian.	80½	80—	Erie	33½	32½	De Beers	13½	13—
4% Japaner	88½	89—	Pennsylva.	58½	—	Goldfields	1⅝	1⅝
Portugiesen	—	—	South. Pac.	85½	121½	Nat. R. Mex.	—	—
5% Russen 1906	80½	81½	Union Pac.	145½	153½	Randmines	3 9/16	7/16
4% Russ. 1909	—	71½	Steels	110½	119½	Pr. Diskont	5 9/16	5 9/16
4% Kriegsl.	89½	90½	Anaconda C.	18—	18—	Silber	—	

3½% Kriegsanleihe 89½ (zuletzt 89½).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 2. Februar (Kassa-Markt.)

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
3% Rente	62.25	62.25	Saragossa	—	435	Tonis	1230	1210
5% Anleihe	87.35	86.35	Suez Kanal	4385	4400	Rio Tinto	1751	1755
4% Span. Ausl.	101.25	102.45	Thom. Houst.	691	695	Cape Copper	123.—	120.—
5% Russen 1906	83.30	83.30	Ruff. Fay	423	429	China Copper	332.—	335.—
3% do. 1896	—.—	—.—	Canutchouc	137	139	Jika Copper	694	642.—
4% Turken	62.50	62.—	Malakka	118	120	Tharsis	145.—	144.—
Banq. de Paris	10.45	10.45	Suez	1742	1745	De Beers	371.—	370.—
Crédit Lyonnais	11.85	11.80	Briansk	435	442	Goldfields	43.—	43.—
Un. Parisien.	—	—	Lianosoff	355		Lena Gold	88.—	80.—
Metropolitain	—	—	Nattsoff Fabr.	327	325	Jägersfont	82.—	80.—
Nord-Espag.	432	435	La Naphte	443	444	Randmines	142.—	142.—

Spanish Copper 32— —

Südwestdeutscher Kanalverein.

In der letzten Vorstandssitzung des Südwestdeutschen Kanalvereins wurde der bisherige Schriftleiter des „Neckar-Echo“ in Heilbronn, Gemeinderat Gotthilf Hitzler, einstimmig zum Geschäftsführer gewählt. Der Dienstantritt erfolgt sofort. Die Geschäftsstelle des Südwestdeutschen Kanalvereins befindet sich vom 2. Februar ab in Stuttgart, Neckarstraße 28.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 3. Febr. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise.) Großhandelspreise. Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 3. Febr. Viel neues über das heutige Produktengeschäft ist angesichts der augenblicklichen Verhältnissen nicht zu berichten. Einiger Verkehr fand am Saatenmarkt in Seradella statt, während es in Kleesaat infolge des äußerst knappen Angebotes kaum zu Abschlüssen kam.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 2. Februar.

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
Baumwolle						Weizen hard		
Zuf. Amt. Hdl.	11000	2000	pr März	—.—	—.—	Wi. N. 2 roter	179.—	181.—
Im Innern	7000	5000	pr Mai	—.—	—.—	No 1 Northern (Duluth)	197.—	193.—
Exp. n. Engl.	—	11000	Terp. (Sav.	51.—	51.—	Mehl, Spring 4	11.—	11.—
Exp. n. d. Ot.	1000	1000	(NYork	54.—	54.—	Mais, 5 alt	65—	65—
NYork loko	14.30	14.75	Schmalz West	16.27	16.12	Ta. Ind. n. Lfg.	112.—	110.—
pr Febr.	13.87	14.40	Talg special	12.—	12.—	Kohl Spr.	—.—	—.—
pr März	13.94	14.51	Zuck. 96 Test.	4¼-4⅝	—.—	Kffs. ct. (neu)	750-770	710-800
pr April	13.98	15.03	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10.—	Kleesaat ia	18.25	18.25
pr Mai	14.01	15.14	März	8.43	8.42	do. Ita	17.75	17.75	
pr Juni	14.—	—.—	Mai	8.58	8.53	Tokio, Kupf.	*)	*)
pr Juli	14.—	15.10	Juli	8.59	8.62	Rohzinn	45.50	46.—
pr August	13.98	14.94	Sept	8.71	8.72	Petroleum		
N. Orleans loko	nom.	nom.	Dez	8.81	8.82	Cred.-Salanz	305.—	305.—

*) die ersten drei Quartale nom. 21.—32., (nom. 23.—32½).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 2. Februar.

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
Weizen Mai	168.—	163.—	Schmalz			Speck	14.00-15.00	14.00-15.00
pr Juli	143.½	141.½	pr. Juli	18.22	18.17	Schweine leichte	11.45	11.30
Mais Mai	96.½	97.—	Pork: Mai	26.20	26.17	schwere	11.65	11.60
pr Juli	94.—	95.—	pr Juli	24.17	27.75	Schweine-zufuhr i. West	33 000	33 000
Hafer Mai	52.½	52.½	Rippen pr. Mai	15.12	14.92	dr. Chicag.	16 000	38 000
Schmalz pr. Mai	16.17	16.02	pr. Juli	15.20	15.07			

Londoner Metallmarkt.

London, 2. Februar. Kupfer: Kasse 144,— 3 Monate 130,— Elektrolit per Kasse 145-142, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse 141,30, per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 183,½, per 3 Monate 180,½, Blei loko per Kasse 30,½ per 3 Monate —.—, Zink: per Kasse —.—, Spezial —.—

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Mathilde Fandreys neue Ehe.

Roman von Kurt Moreck.

(Nachdruck verboten.)

36) (Fortsetzung.)

Es gab einen Weg, der ein Ausweg schien: Heimlich nehmen, was sie frei und offen nicht tun durfte, so lange das ungelöste Band der ersten Ehe sie verpflichtete. Aber ihr Frauenstolz und -trotz wurden stärker als das Gefühl, das ein blinder Lenker des Schicksals ist, und sie versagte sich in schuldzuvollem Eigensinn die Hoffnung, die der Leidende manchmal noch auf ein Unrecht setzt; sie wollte den heimlichen Weg nicht gehen, wo der offene ihr verschlossen war. Und sie wußte nicht, daß sie dem Einfluß von Lisas freier Menschlichkeit und der Reinheit ihrer Natur einen Anteil an diesem Entschluß verdankte, der sie zwar nicht glücklicher machen konnte, der ihr aber das Bewußtsein gab, der Schmerz reinige ihre Leidenschaft.

Sie teilte Walter den Inhalt des Briefes mit, der sie in solche Verwirrung gestürzt; aber er antwortete anders, als sie eigentlich erwartet hatte. Was er schrieb, klang unbestimmt. Ihn blendete noch immer Paris mit seinem bannenden Glanz, und er maß die Dinge, um die es hier ging, nach der billigern Währung, die sie dort besaßen.

Mathilde hatte ihr Seelenzustand dahin geführt, wo der Starke erschüttert hinter sich abschließt und in die Einsamkeit flüchtet, der Schwächere aber ein Opiat sucht, das einlullt und lindert. Ihr war das Leben in der Einöde jetzt wie ein Verschlagenseln, und es erfüllte sie mit Qual.

Ein stiller Neid gegen die innerlich abgeklärte Freundin begann ihre Freundschaft zu durchsetzen, und sie fühlte sich unglücklich, als diese häßliche Regung ihr bewußt wurde. Sie entschied, daß sie nun nicht länger die unveränderte Güte Lisas annehmen und ihren Unfrieden nicht in deren Haus tragen dürfe. Was sie tun würde, war ihr noch nicht klar; aber es drängte sie in ihrer Zerrissenheit und Ermattung nicht so sehr, einen Entschluß zu fassen, als ihrer inneren Unruhe nachzugeben.

Am letzten Abend saßen die Freundinnen wie oft zusammen. Aber sie lasen nicht und sprachen kaum. Lisa betrachtete mitleidig das blasse Gesicht Mathildens, das ihr von neuem lieb geworden war, aber mit dem tiefen Instinkt der Frau empfand sie, daß sie ihr Schicksal nicht erleichtern könne und daß der Mensch in seinen inneren Konflikten auf sich allein angewiesen ist, daß dann einen vom andern eine unermeßliche Mauer trennt. Der Wehmütigkeit dieses Augenblicks nachgebend, umschlang sie Mathilde mit herber Zärtlichkeit — ein verzweifeltes Eingeständnis ihrer Hilflosigkeit — und küßte sie.

Mathilde sprach von Dingen, in denen sie vielleicht einen versteckten Trost fand, und mit dem sie einem quälenden Nachdenken ausweichen wollte; nur darüber schwieg sie, daß sie entschlossen sei, nach Paris zu reisen, um Walter trotzdem zu begegnen oder auch, weil sie sich in einer Stunde des erschöpfenden Widerstands müde gefühlt hatte.

* * *

Mathilde kehrte eben von einem Ausgang in ihr Hotel zurück. Sie kam aus dem frühdunkeln, ungemütlichen Abend und war noch verwirrt und geblendet von den Wellen von Licht und Lärm, die wie eine wilde Flut durch die Straßen stürzten. Vor ihren Augen flimmerte noch das grelle Lohen der haushohen Lichtreklamen, das vielfarbige Glühen der Dach-Affichen, die ununterbrochen erloschen und aufflammten; in ihren Ohren brandete das Geschrei der Straße, das Rasseln der Bahnen und das Stampfen der Automobile wie Meeresrauschen in einer Muschel.

Sie war nun schon zwei Wochen hier und hatte Walter noch nicht gesehen. Er wußte nichts von ihrer Reise, nichts von ihrer Abwesenheit. Sie hatte Lisa ihre Adresse gegeben und auf diesem Umwege einige Briefe von Walter erhalten, die voll Vorwurf waren, weil sie nicht schrieb.

Paris hatte Mathilde diesmal, wo sie es zum erstenmal allein besuchte, bestürzt und überrascht. Das letzte Mal war sie hier mit Norbert gewesen, ein Jahr nach Wolfgangs Geburt. Gleich nach den ersten Stunden überkam sie in ihrem Hotelzimmer ein grenzenloses Einsamkeitsgefühl, eine düstere Traurigkeit, nachdem die Reise sie mit einem leichten Fieber betäubt hatte. Mehr als einmal seitdem hatte sie Walters letzte Briefe hervorgeholt; sie hätte ihm schreiben können und er wäre gekommen. Aber ohne daß ihr klar wurde weshalb, unterließ sie es. Sie wehrte sich noch gegen das Schicksal, dem sie sich schon hatte ergeben wollen. Später, dachte sie; und damit vergingen die Tage, alle trüb und grau, naß und kalt wie dieser heute. Und ihre Stimmung war ebenso.

Sie sann auf Zerstreuung; aber ihre Erfahrung in diesen Dingen war nicht groß, der Stundenplan des Tages bald erschöpft, und dann fand sie sich wieder dieser furchtbaren, entnervenden Untätigkeit gegenüber. Trotzdem konnte sie sich zu nichts entschließen, das ihrem Zustand abgeholfen hätte. Sie wartete; aber sie wußte nicht, worauf sie wartete. Und das machte ihre Geduld zur Qual. Es gab Stunden, wo sie sich jedem Erlebnis hingegeben haben würde, und dann kamen solche des Rückschlags, wo sie sich geängstigt und scheu in die Stille ihres Hotelzimmers flüchtete.

Als sie jetzt durch das hellerleuchtete Portal ihres Hotels trat und in den Vorraum kam, streifte ein Strom von Wärme und Licht durch die Schleier ihrer Wangen. Sie schritt über die dichten, schmiegsamen Teppiche, die jeden harten Schritt dämpften und über die lautlos Kellner und Diener glitten. Weiße Türen standen auf in helle Säle. Irgendwo spielte ein kleines Orchester und eine Welle von plaudernden Stimmen schlug herüber.

Bis in den Aufzug hinein verfolgte diese wohltuende Atmosphäre von Lust und Geselligkeit Mathilde. Aber dann kamen oben die nüchternen langen Hotelflure, Tür an Tür, und sie kannte keinen der Menschen, mit denen sie Wand an Wand wohnte. Ein Kammermädchen kam aus einem Zimmer gehuscht, — ein kleines Geschöpf, das ihr frech ins Gesicht blickte —, und verschwand in einem Seitenflur.

In ihrem Zimmer legte Mathilde ihren Mantel ab, löste die Nadeln aus dem Hut und wollte den feuchten Schleier losknüpfen. Er hatte sich verknotet und sie riß ihn mit einem Ruck ihrer nervösen Hände entzwei.

Sie wünschte sich ein Instrument, auf dem sie hätte spielen können; sie wünschte sich eine Pflicht, die sie hätte erfüllen müssen, sie wünschte sich auch irgend etwas, das ihr Denken und Handeln in Anspruch genommen hätte. Aber dieser Zustand war einfach furchtbar: weder Bewegung noch Ruhe.

Ruhe . . . Ruhe . . . Tief innen zur Ruhe kommen mit allen Wünschen und Sehnsüchten, allen Erwartungen und Hoffnungen . . .

Einmal, nur einmal hatte sie diese Ruhe vorausgefühlt. Damals, als ihr klar geworden war, daß mit Walter ein neues Leben für sie beginnen könne.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Im Anbau der Schweitzingerstadt-Schule Sedenheimerstraße 3, ist vom nächsten Montag, den 5. Februar d. Js. an eine

Wärmehalle

eingerichtet und während der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

Mannheim, den 3. Februar 1917.

Bürgermeisteramt: von Hollander. Sauter.

Todes-Anzeige.

Freitag nachmittag verschied nach langem Leiden im Alter von 60 Jahren der Schmied, Herr

Adam Sattler.

Derselbe hat sich während seiner 33jährigen Tätigkeit in unserer Fabrik durch Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet ein ehrendes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

MANNHEIM, den 3. Februar 1917. N44

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied gestern nachmittag mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Schwager u. Onkel

Philipp Schmidt

im 56. Lebensjahre. 4159

MANNHEIM, den 3. Febr. 1917
Lortzingstr. 26.

In tiefer Trauer:
Frau **Helene Schmidt** geb. Kobler und Kinder.

Beerdigung am Montag, 5. Febr., nachm. 1/4 4 Uhr von der Leichenhalle aus.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20

sind stets **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen, auf Lager. Zur Verarbeitung kommen nur reine deutsche Frauenhaare. B19

Bekanntmachung.

Holzlesen im Waldpark auf der Reihinsel betr.

Nach Beschluß des Stadtrates vom 1. Februar dieses Jahres soll während der Zeit der Kohlennot das Holzlesen im Waldpark und einzelnen Abschnitten der Reihinsel gestattet werden. Zunächst wird das Gebiet „Kaiserwörth", den zwischen dem „Pfeifenkoppen" und dem Rhein liegenden nördlichen Teilen der Insel von **Montag, den 5. Februar** ab bis auf Weiteres mit Ausnahme der Sonntage in der Zeit von morgens 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr freigegeben.

Wir bringen dieses zur öffentlichen Kenntnis mit dem Aufgaben, daß den Weisungen des Aufsichtspersonals unbedingt Folge zu leisten ist. So 71

Mannheim, 2. Febr. 1917
Städt. Tiefbauamt
J. V.:
Horowitz.

Straßenbahn.

Infolge Personalmangels muß der Betrieb der Linie 11 zwischen Mannheim Collinistraße und Ludwigshafen Ludwigsplatz vom Montag, den 5. Februar ab, sowohl an Wochen- wie an Sonntagen bis auf weiteres eingestellt werden. Der Verkehr zwischen Ludwigsplatz und Oggersheim sowie der Verkehr der Rhein-Haardtbahnzüge wird hiervon nicht berührt.

Mannheim, 2. Februar 1917

Straßenbahnamt:
J. V. Wolf

Jagdverpachtung.

Das Gräfl. von Berckheim'sche Rentamt Steinheim verpachtet Donnerstag, den 8. Februar, mittags 2 Uhr in der Wirtschaft Eisenbeißer in Mörlenbach (Odenw.) die Jagd von den Gräfl. zusammenhängenden Grundstücken Gemarkung Mörlenbach pp. zirka etwa 82 ha mit solcheriger Wirkung auf 7 Jahre. Anfieder Eisenbeißer in Mörlenbach zeigt die Grundstücke vor. 4

Verloren

Verloren

wurde am 31. Januar 1917 auf dem Wege von Lutherstraße bis Heinrich Lanzstraße ein Paket Drucksachen. Der ehrl. Finder wird gebeten, Nachricht an Vereinigte Frachtenkontore A. Tattersall 66, 2. St. Tel. 4061 Heinr.-Lanzstr. 2 gelangen zu lassen. Belohnung zugesichert. 4140

Das Mannheimer Adreßbuch 1917

Große Ausgabe Mk. 9.– Kleine Ausgabe Mk. 4.50

Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
E 6, 2 Mannheimer General-Anzeiger E 6, 2
Fernsprech-Nrn. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944 und 7945

Schriftliche oder telephonische Bestellungen finden sofortige Erledigung. Alle hiesigen Buchhandlungen nehmen ebenfalls Bestellungen entgegen.

Offene Stellen

Frauen und Mädchen

für Munitionsarbeiten gesucht.

Es werden nur solche angenommen, die nicht aus Fabriken kommen, welche auf Heeresbedarf arbeiten.

Arbeitsnachweis der Industrie
Schwetzingerstrasse 17. 9154

Damen

welche sich im technischen Zeichnen ausbilden wollen, finden Stellung bei Zb

Sulzer Centralheizungen, G. m. b. H.
Mannheim, Augusta-Anlage 24.

Provisions-Vertreter
f. den beschlagnahmefreie Waschmittel m. Stärke-Ers. gesucht. Friedrich Maack, Leipzig-Plagwitz. B4

Einige jüngere kräftige Jungen
Hausdiener
sofort gesucht.
M. Hirschland & Co.
P 3, 1.

Fräulein oder Frau
die gut rechnen kann und gewissenhaft ist, gesucht. Schriftliche Angebote erbeten an
Gebrüder Sternheimer
Mannheim.

Jüngeres, kinderliebes
Mädchen
für Haush. mit ein. Kind in der Nähe Heidelbergs sof. gesucht. Zu erfragen Sternwarte, Bahnhofplatz 8, hier. 4118

Zielbewußte Frauen-
Arbeiterinnen
gesucht. 4178
Mannheimer Dörranlage, Badische Brauerei.

Tücht. Alleinmädchen
das bürgerlich kochen kann in kl. Fam. p. 1. März ges. Stephanienpromenade 5, 2. St., Kübler. 4168
Vorzusprechen von 4—6

Tücht. fleiß. Mädchen
für alle Hausarbeit zu 11 Familie per 15. Febr. ges.
Weitzteleder 4167
Luisenring 6.
Vorzustellen bis 5 Uhr.

Zuverl. Mädchen
oder unabhängige Frau für alle Hausarbeit tagsüber sofort gesucht, event. auch nur für vormittags.
Rotatelier Kiebusch,
P 7, 17, I. 4127

Ordentliche
Putzfrau
gesucht. B. Heubach, Goethestr. 10, 2 St. 4174

Tüchtiges 8915
Alleinmädchen
gesucht auf 1. März
Dr. Kunz, Kaiserring 18

Tüchtiges
Alleinmädchen
per sof. ges. Näh. Marx, Werderstr. 15, III. Näh

Stellengesuche

Haushälterin.
Junge, unabhängige Witwe, in allen häusl. Arbeiten gut bewandert, kinderlieb, sucht die Führung eines Haushaltes zu übernehmen. Gefl. Zuschriften an Susanne Rühmspiel
Wiesloch,
Schwetzingerstr. 69.

Verkäufe

1 schw. Ambos
1 Blasebalg
1 gr. schw. Schleifstein
alles bes. neu, billig zu verkaufen. 4004
15. Querstr. 55, 2. St.

Mehrere hundert
Bürostühle
Lindenstühle
Zimmerstühle
in jeder Ausführung billigst zu verkaufen. Tg20
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Telephon 6505.
Ausstellung von 3—7 Uhr

Eing. Sofa-Umbau, braun gebeizt, eing. Credenz, braun gebeizt, eine Waschkommode, mit hol. Marm., einige prachtv. Oelgemälde, sehr billig zu verk. Tg22
Näh. Weidmann, L 12, 24.

Antike Salongarnitur
mit Seidengobelin bezogen zu verk. D 6, 7—8. 4150

Wandgasbadeofen
fast neu, billig zu verk. M. H. Haumüller, N 4, 13. Tel. 5092. 4151

Zwei gebrauchte größere M44
Kasernen-Oefen
preisw. abzugeben.
Loewe & Eschbaumann,
Q 7, 29.

Dackel, männl., rehfarbig, stubenrein zu verk. Angeb. u. Nr. 4129 a. d. Geschäftsst.

Kauf-Gesuche

Prismenglas
(Zeiß oder Goerz), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 4180 an die Geschäftsst. d. Bl.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen ges. Angeb. mit Preis u. System erbeten u. S. 4209 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. B2

Vermietungen

L 11, 26 5 Zim. u. Zubeh. pr. 1. April zu verm. Anzusehen von 1—4 Uhr. 3905

Kirchenstraße 3
2. u. 4. St. je 6 Zimmer, Badez., Zubeh., zu verm. Näheres im Hause. 3967

Luisenring 4
part. 5 Zimmerwohnung auch für Büro Mk. 900.— ferner 1 Treppe 6 bis 7 Zimmer schön ausgestattet preisw. sofort od. 1. April zu vermieten. 1182
Näh. daselbst 1 Treppe.

Luisenring 20a
1 Tr., schöne 6 Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. 8 Tr. r. 951

Lameystrasse 17
1 Tr., schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. u. Zub. p. 1. April 1917 zu v. Näh. Laden od. Tel. 3287. B21

Lameystr. 17
2. St. 6 Zimmer, Bad und Mansarde, Elektr. u. Gas, 1 Zim. sep. Eing. p. 1. April zu verm. Näh. p. Tel. 3041 Q1

Heh.-Lanzstr. Tattersallstr. 2
Eckhaus am Bahnhofplatz eine schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 Stiege hoch, auf 1. April und eine schöne 4-Zimmer-Wohnung im 3. St. per sofort zu vermieten. Näh. zu erfr. beim Hausmeister Robert Mayer. 917

Heh. Lanzstr.
3. St. 5 Zimmer, Bad und reichl. Zubehör per 1. April 1917 zu verm. Näh. bei 5. St. und L 15, 10, Telephon 1267 B20

Heinr. Lanzstr. 15, 4. St.
herrsch. 5 Zim.-Wohng. mit all. Zubehör zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12. Tel. 2354. 8625

Heh. Lanzstrasse 25
eleg. 4-Zimmerwohng. mit all. Zubeh., elektr. Licht, per 1. April zu verm. Näh. part. 8091

Max Josefstrasse
Eleg. 4 Zimmerwohn. mit Bad, Mansarde sof. od. spät. z. v. Näh. N 3, 6a pt. 3022

Max-Josefstr. 8
sch. 4 Zimmerwohng. sof. zu verm. Auskt. daselbst 1. St. l. 3689

Gr. Merzelstrasse 7.
Herrsch. 5 Zimmerwohn. (Hochpart. u. 3 Tr.) m. Centralh., elektr. Licht, Gas, gr. Bad u. sämtl. Zub. p. April z. v. Näh. F 3, 11, Eckladen. 4172

Grosse Merzelstr. 15/17
2 schöne Wohnungen, je 4 Zimmer m. allem Zub. per 1. April 1917 zu verm. Näheres parterre. 22

Oberstadt nächst Schloßplatz
3—4 u. 4—5 Zim.-Wohng. mit Zubehör zu vm. 3897
Zu erfragen: Verschaffeltstraße 3, II. Tel. 449¹.

Oststadt-Weberstr. 5
sei. 2 schöne moderne 4—5 Z.-Wohng. in sonnig. freier Lage s. v. Tel. 4105 E3

Parkring 37 6—7 Zim.-Wohnung zu vermieten 8700

Pumpwerkstr. 1, 1 u. 2 Zim. u. Küche z. v. 3887

Pozzistr. 3 schöne helle 4 Zim., Küche, Speisek., Mans. u. Zub. auf 1. April zu v. Anzusehen 4. St. u. zu erfr. Gr. Merzelstr. 7, 2. St., Tel. 3386. 8918

Rosengartenstr. 16
schöne 5 Zimmer-Wohnungen mit gr. Veranda, Elektr. u. Gas ꝛc. im 2. u. 4. Stock per 1. April zu vermieten. Näheres parterre daselbst Nh11

Rosengartenstr. 19
4 Zimmerwohng. mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, elektr. Licht per April zu verm. Auskunft Werktags von 11—1 Uhr 1 Tr. h. l. E15

Rupprechtstr. 11 Schöne 4-Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten 3674
Näheres 2 Treppen links.

Schimperstr. 18 III l., 3 Zim. u. Küche m. Mans. z. v. 3836

Seckenheimerstr. 12
schöne große 5 Zimmerwohn., Bad, Gas, elektr. Licht und allem Zubehör in ruh. Lage per 1. April zu vm. Näheres im Laden. B1

Seckenheimerstrasse 46b
2 Z. und K. sof. z. v. 3820

Schwetzingerstr. 104, 3. St.,
2 Zim. u. Küche z. v. 3920

Viktoriastr. 1/3 u. 7
Hochherrsch. Wohnung, 9 u. 10 Zimmer nebst allem Zubehör, sofort od. später zu vermieten. Zu erfrag. Viktoriastr. 3—4 od. Tel. 3504. 4162

Rich. Wagnerstr. 22 (II Tr.)
Eleg. 5-Zimmerwohnung, m. all. Zub. Centralheizung, Warmwasser z. v. 1. April z. v. Beck, Tel. 7519 8000

Zu vermieten:

Werderstr. 29
Herrschaftl. 7 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör per 1. April ds. Js.

Tullastr. 12
Elegante 8 Zimmerwohnungen part. und 4. Stock mit allem Zubehör.

Tattersallstr. 4
Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad im 3. St. per 1. April ds. Js.

Näheres **Werderstrasse 29, II. St.**
N14

Waldparkstr. 27a pt.
5 Zim., Diele, Bad, Küche, Kammer p. sof. z. v. Näh. Hanzeatr. 9 bei Arch. Damm. B9

Waldparkdamm 1
Eleg. 4-Zimmerwohnung z. v. Tel. 3059. Q30

Waldparkdamm 2 sehr sch. 4 Zim.-Wohng. sof. z. v. J. Schmitz, Stefanienpromenade 2. Tel. 6936. Ta13

Sch. 4 Zimm.-Wohng.
mit Bad u. Speisekammer u. 1 Magazin per 1. April z. v. Näh. Augartenstr. 11 IV 8579

Mep. 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, wegzugsh. sofort oder 1. Apr. 11 z. vm. Miete 800 M. Rich. Wagnerstr. 32, Gartenhaus part. 4014

Eleg. 5 Zimmerwohng.
Bad, Elektr. Licht, Gas u. sonst. Zubehör per 1. April zu vermieten. G21
Näh. Rupprechtstr. 9, pt.

3 Zimmerwohnung
Linoleumbeh., Extr., elektr. Licht, Gas, sofort bezieh. z. vm. Näh. Heh. Lanzstr. 7, 3. Stock, Tür r. 1141

Schöne Wohnungen
von 5, 6, 7 u. 8 Zimmer, nebst Zubehör z. v. 2681
Näh. Kirchenstr. 12.

1 sep. Part.-Zimmer
sofort zu verm. 4170
L 4, 5, part.

Eine 3 Zimmer-Dachstockwohnung sowie eine 3 Zimmer-Eingangswohnung mit Garderobe u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Tb34
Näh. Richard-Wagnerstraße 12, Tel. 1398

In gutem Hause sind 2 bis 3 schöne Mansarden-Zimmer, leer oder einfach möbliert, m. Kochgelegenheit, Wasserleitung und evtl. elektr. Licht zum 1. März z. verm. Näheres E 4, 1, 3 Treppen. N48

Zu vermieten:
Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrich-Karlstr. 14.
Jb5

Neu-Ostheim.
1 Einfamilienhaus mit 8 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Näh. O16 6, 14, 6, part.

Möbl. Zimmer.

B 6, 6
2. St. l., sch. möbl. Zim. an anst. Frl. od. Herrn m. od. ohne Pens. zu v. 4198

Seckenheimerstr. 40, II. r. 2 sch. m., 2 sof. beh. l., vm. 4142

2 freundliche möbl. Zimmer
an 2 alleinstehende Personen zu vermieten. Näh. Kranz, M 4, 2.

Büro.

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G17
Näh. bei H. Felsenecker Kaiserring 8.

F 5, 1 part., 3 Büroräume m. Zubeh. per 1. 4. 17 evtl. früh. zu vm. Näh. Hausm. Henniger daselbst od. Arch. Heiter, Telephon 844. Jz

Miet-Gesuche

Ingenieur sucht
gut möbl. Zimmer
mit Kaffee u. Bedienung in der Nähe Tattersall-Seckenheimerstr. Angebote unter Nr. 4164 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

2 Zimmer
Küche, Badezim. u. Mansarde auf 1. April zu mieten gesucht. Ang. m. Preis u. Nr. 4107 an die Geschäftsst.

Garten oder gutes Stück Land
zu mieten gesucht. Angeb. unt. 4160 a. d. Geschäftsst.

Biet. ger. fand. schön möblierten Zimmer in gutem Hause zu Ende Februar oder 1. März. Evtl. Wohn- und Schlafzimmer, Klavier und sep. Eingang erwünscht. Angeb. u. Nr. 4-17 an die Geschäftsstelle.

Ingenieur sucht auf
möbl. Zimmer
mit Kaffee und Bedienung in der Nähe Tattersall-Seckenheimerstr. Ang. u. Nr. 4151 a. die Geschäftsst.

Kinderl. Ehepaar sucht sofort abgl. Wohn- u. Schlafzim. nebst Küche in besserem Hause. Angeb. m. Angab. des Preises ꝛc. u. Nr. 4200 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat

Heirat.
Dame, ev., mit Vermögen, in sehr günstiger Gelegenheit geboten. Schriften unt. Nr. 4 01 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat.
Tücht., sol. Geschäftsmann, 3. achtb. Beamtenfamilie, evang., militärfrei, ant. sich mit eig. bes. Geschäft und Verkaufsladen, sucht passende Lebensgefährtin im Alter von 20—28 Jahren, ebenso erzogen, von mittl. Figur. Witwe, wenn auch mit Kind, nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstgem. Anträge zu richten u. Nr. 2013 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. Diskretion Ehrensache.

Best. allein. Bäckermeister, Schneiderin, musikalisch, schöne schl. Erscheinung, mit schönem Heim, wenig etwas Vermögen, wünscht mit besserem Herrn in sich. Stellung bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat.
Gefl. Zuschr. unter 4150 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Schneider, 40 Jahre, selbständig, mit etwas Vermögen, wünscht mit einer Dame zwecks
Heirat
in Verkehr zu treten, nicht unter 28 Jahren. Witwe nicht ausgeschlossen. 2013 wird gewünscht. Zuschriften unt. 4161 a. d. Geschäftsst.

Witwer, Anf. der 40er Jahre, über 3000 M. Verm., gut. Stadt., m. 2 Kindern, wo sich auf dem Lande wünscht sich mit katholischem Fräulein (Witwe nicht ausgeschlossen) bald zu
verheiraten.
Etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften unter Nr. 4176 a. d. Geschäftsst.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 4. Februar 1917
20. Vorstellung im Abonnement B

Hoffmanns Erzählungen

Phantastische Oper in drei Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier
Musik von Jacques Offenbach

In Szene gesetzt von Carl Hagemann
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Spielleitung Karl Marx

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt
Kassenöff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende n. 8½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 4. Februar 1917

Die spanische Fliege

Schwank in drei Akten von Franz Arnold und Ernst Bach

Spielleitung: Emil Stelzer

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 9¼ Uhr

Rosengarten :: Mannheim

Nibelungensaal

Sonntag, 4. Februar 1917, abends ½8 Uhr

Operetten-Abend

(Soli, Duette, Terzette, Quartette in Kostümen)
Leitung: Herr Direktor Adalbert Steffter, Hanau a. M.

Mitwirkende:
Fräulein Alma Saccur vom Stadttheater in Strassburg i. Elf.; Fräulein Emma Denner und Fräulein Wanda Hoffmann, die Herren Max Jahn und Hans Imhof vom Stadttheater in Hanau a. M.; Herr Julius Dewald vom Albert Schumann Operetten-Theater in Frankfurt a. M.

Orchester: Die Kapelle des Ersatz-Bataillons, Infanterie-Regiment Nr. 40, Mannheim, Leiter Herr Kapellmeister Alfred Gütter.

Dirigent der Gesangsnummern: Herr Kapellmeister Karl Langfritz vom Stadttheater in Hanau a. M.

Das Programm umfaßt Gesangsnummern aus den Operetten: „Die Csardasfürstin"; „Das Dreimäderlhaus"; „Der Juxbaron"; „Die geschiedene Frau"; „Die Dollarprinzessin"; „Das süße Mädel"; „Der fidele Bauer"; „Rund um die Liebe"; „Der liebe Pepi" usw.

Rauchen nicht gestattet.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung ½7 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfg.; vorbehaltene Plätze im Parkett 1. Abt. 80 Pfg.

Dauerkarten und Militärkarten haben keine Gültigkeit. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten (beim Pförtner und an der Tageskasse von 11 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr) erhältlich; Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse.

Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen.

Programme liegen auf den Tischen im Saal auf und werden an die Besucher der Empore unentgeltlich abgegeben. Sp78

MANNHEIM.

Montag, den 5. Februar 1917, abends präzis halb 8 Uhr
im Musensaal des Rosengarten

VI. Musikalische Akademie

des Grossh. Hoftheater-Orchesters.

Leitung: Herr Hofkapellmeister Wilhelm Furtwängler
Solist: Joseph Schwarz, Berlin (Bariton).

Vortragsfolge: 1. Bernhard Sekles „Die Tempelmänner", Vier symphonische Sätze (zum ersten Male). a) Phlegmatisch, b) Sanguinisch, c) Melancholisch, d) Choleisch. 2. G. Verdi, Arie aus „Der Maskenball". — Pause. — 3. a) R. Leoncavallo, Prolog aus „Bajazzo", b) J. Offenbach, Spiegelarie aus „Hoffmanns Erzählungen". 4. G. J. Tschaikowski, Symphonie Nr. 4 F-Moll.

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel und an Konzert-Abend an der Kasse des Rosengarten. N4

Tennisplatz

Friedrichsring.
Grösste künstliche

Eisbahn

Mannheim. — Geöffnet von vormittags 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit.
Morgen, Sonntag, Eintritt 40 Pfg.

Sieben-Mühlental Heidelberg

Schönste Winterlandschaft u. Rodelbahn, prima Kaffee, Küchen, Exportbier, Weine
frische Leber- und Griebenwurst. 4161
Emil Hess.

Dr. Wirz, Spezialarzt

für Homöopathie und Naturheilmethode
Karlsruhe, B., Georg Friedrichstraße 2, I.
Sprechstunden: Morgens 8—10, nachm. 2—4 Uhr.
Ausschließliche Behandlung von Harn- und Nieren-, Leber-, Magenleiden, Gicht, Eiterungen, Brustleiden, Blutvergiftung.
Selbstverfaßte Broschüren: „Selbstarzt" Mk. 2.—, „Menschheit" Mk. 1.20, „Augendiagnose" Mk. 2.—

Rosengarten — Musensaal

Mittwoch, 7. Februar 1917, abends ½8 Uhr

Konzert

Elisabeth van **ENDERT**
Kammersängerin

Robert **HUTT**
Kammersänger

BACKHAUS
Großh. hessischer Kammervirtuos.

Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg.

Karten zu Mk. 4.— 3.— 2.— 1.— in der Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel (Konzertkasse) und an der Abendkasse.

Tierschutz-Verein Mannheim, E. V.

Tierasyl (verlängerte Stephanienpromenade.)
Verpflegung u. Zwangsfütterung, sowie schmerzlose Tötung von Hunden und Katzen. 59125

Zeitungsmakulatur

sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** abzugeben.

E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Herzliche Bitte.

Die Hoffnungen auf einen nahen Frieden sind zu Grabe getragen. Mit stahlhartem Wollen und mit heiligem Zorn wird weiter gekämpft. Neue herbe Not wird kommen; aber sie wird getragen werden in vaterländischer und christlicher Standhaftigkeit. In diese schwere Sturmzeit fällt die dritte Kriegskonfirmation. Manches Kind ist verwaist, manche Mutter ist vereinsamt, manche Familie ist arm geworden ohne eigene Schuld. Da richten die Pfarrer der Mannheimer evangelischen Gemeinde herzliche Bitten an die Bürger der Stadt. Helft, wie ihr es schon oft und reichlich getan, wenn es galt, die Not zu lindern helft nicht nur aus barmherzigem Mitleid, sondern auch aus Dank für Gottes gnädigen Schutz und für soldatische Treue und mannhaften Heldensinn. Gebt dunkelfarbige Stoffe und Kleider, gebt Stiefel und andere Sachen, sparet — da alles teuer, für manchen unerschwinglich teuer geworden ist — Gaben an Geld.

„Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen".

Stadtpfarrer **Achinich**, G 4, 3. Telephon 7536.
„ **Renz**, Jungbuschstraße 9, Tel. 4097.
„ **Schenkel**, Jungbuschstraße 9, Tel. 3897.
„ **Maier**, R 1, 13, Telephon 4858.
Dekan **von Schoepffer**, R 3, 3, Telephon 6480.
Stadtpfarrer **Klein**, Werderplatz 14, Telephon 5098.
„ **Dr. Hoff**, Werderplatz 10, Tel. 7286.
„ **Gebhard**, Traitteurstraße 48, Tel. 4363.
„ **Sauerbrunn**, Windeckstr. 1, Tel. 4511.
„ **Weißheimer**, Rheinauer Str. 32, Tel. 2093.
„ **Dr. Lehmann**, Dammstr. 39, Tel. 6712.
„ **Huß**, Lutherstraße 4, Telephon 7410.
„ **Rothenhöfer**, Schimperstraße 2 111., Telephon 6185.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 4. Februar 1917.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achinich. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achinich. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Renz. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achinich.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Maier. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonvikar Woag. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Maier. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Jundt.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Jundt. 11½ Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Hoff und Stadtpfarrer Klein. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Steger. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Huß. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Huß.

Melanchton-Pfarrei. — Turnsaal Uhlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Groß.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Diakonissenhauskapelle. Vorm. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne.

Neckarau. Vormittags ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Lamb. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb.

Donnerstag, Abends ½8 Uhr Abendandacht, Stadtpfarrer Lamb.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

(Diakonissenhaus-Kapelle R 7, 29)
Sonntag, den 4. Februar 1917.
Nachmittags 5 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Wagner.
(Kollekte für die Armenverpflegungskasse).

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.
Sonntag, nachmittag 5 Uhr, öffentlicher Vortrag:
„Sollen wir die Toten fragen?"
Missionar G. Hollmann.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag, ½10 und ¾4 Uhr Predigt, Prediger Maurer
Donnerstag ½9 Uhr Bibelstunde.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)
Vormittags 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Pfarrverweser Ebert-Kaiserslautern.

Konzertvertretung: Mannheimer Musikhaus

KLAVIER-ABEND
LONNY
EPPSTEIN

Freitag, 16. Februar ½8 Uhr, Kasinosaal

Schumann: Fantasie C-dur, op. 17. Kunsemüller, a) Rondo, op. 2, b) Menuett aus op. 10, Weismann. Drei Klavierstücke (Manuskript) cis-moll, g-moll, d-moll. Reger: Variationen u. Fuge über ein Thema von Joh. Seb. Bach, op. 81. Na42

Ibach-Flügel von **K. Ferd. Heckel.**

Karten 4.—, 2.50, 1.50 im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a (Tel. 2379) und an der Abendkasse.

Handelsschule der Hauptstadt Mannheim.

Durch Stadtratsbeschluß ist die Schließung unserer Schule bis auf weiteres wegen Brennstoffmangels angeordnet.

Der Wiederbeginn des Unterrichts wird in den Tagesblättern bekannt gegeben werden.

Das Rektorat:
Dr. Bernhard Weber. Sp72

Handelshochschule Mannheim.

Abendvorträge im Winter-Semester 1916/17.

Neunter Vortrag, Mittwoch, den 7. Februar 1917, abends 8 Uhr, in der Aula der Handelshochschule A 4, 1 von Handwerkskammersyndikus **E. Hauser jr.** (Mannheim) über:

Die wirtschaftliche Organisation des Handwerks

Inhaltsangabe:

Die praktischen Versuche, z. B. der Heeresverwaltung, das Handwerk an größeren Lieferungen zu beteiligen, sind gelungen. — Ein aussichtsreicher Wettbewerb ist dem einzelnen Handwerker nur selten möglich. — Der Zusammenschluß der Kräfte zu wirtschaftlichen Vereinigungen, die den Behörden den Verkehr mit dem Handwerk erleichtern, ist die Voraussetzung für dauernden Erfolg. — Die beste Rechtsform für die wirtschaftliche Vereinigung ist die eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. — Arbeitsgebiete der Handwerkergenossenschaften sind: Bestriedigung des Kreditbedürfnisses, Einkauf von Rohmaterialien im Großbezug, Benützung von Maschinen, gemeinsame Ausführung von Großaufträgen, Erschließung neuer Arbeitsmärkte etc. — Revisionsverbände sorgen für die fortgesetzte Beratung und Beaufsichtigung der Genossenschaften, die auch von den Handwerkskammern und ihren Zentralstellen (darunter die Hauptstelle für gemeinschaftliche Handwerkslieferungen Berlin, G. m. b. H.), durch Arbeitsvermittlung u. dergl. zu unterstützen sind. — Der wirtschaftliche Zusammenschluß ist kein Allheilmittel für alle Nöte des Handwerks, aber ein Weg zur Steigerung seiner Leistungsfähigkeit. — Die beruflichen Organisationen (Innungen, Fachvereinigungen, Gewerbe- und Handwerkervereine), haben auch in Zukunft wichtige Aufgaben zu erfüllen, deshalb: berufliche und wirtschaftliche Organisation.

Karten für diesen Vortrag zum Preise von 10 Pfg. sind zu haben: bei den **hiesigen kaufmännischen Vereinen**, bei dem **Technisch-Industriellen Vereine**, bei den **hiesigen Gewerkschaften**, bei den **Pedellen der Handels-Hochschule** in A 4, 1 und A 1, 2 und an der Abendkasse. Sp74

Der Rektor:
Professor Dr. Ricklisch.

Unterricht

Handels-Lehranstalt Merkur

Leiter Dr. phil. Knoke, F 4, 2, Tel. 3070.
Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern. 78
Neue Kurse beginnen am **5. Februar**
Auskunft und Prospekte kostenlos.
Spezial-Osterkurse beginnen am 16. April.

Handelsschule
V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Beginn der
Osterkurse
am 16. April.
Grösste Schule am Platze.
Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.

Höhere
Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsvorschule für Schüler v. 11—15 Jahren.
II. Halbjähr. Handelskurse 1916/10 63 Einjährige. zur kaufm. Ausbild. für jüngere Leute von 16—20 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung u. Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresbericht versend. Direktor A. Harr.
Neuaufnahme 12. April 1917.
G8

Gründ. franz. Unterricht (Grammatik, Konv., Lit.) erteilt diplom. Lehrerin, absolut sicher, da im Ausland Sprache erlernt. Angebote unter Nr. 4129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer erteilt einem Schüler **Nachhilfe-Unterricht** im Latein. Angeb. unter Nr. 4161 an die Geschäftsst.

Geldverkehr

500 Mark
gegen monatl. Rückz. von 20 Mark zu 10% Zinsen sof. gesucht. Nur ernstgemeinte Geldgeber. Angeb. u. 4153 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Amtliche Bekanntmachungen

Verkehr mit Stroh.

Nach den §§ 2 und 3 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 8. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 743) darf Stroh im freien Handel nur verkauft werden, wenn es unmittelbar an die Heeresverwaltung abgesetzt wird oder nur zunächst der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin zum Erwerb angeboten, von ihr aber nicht gegeben worden ist. Dabei dürfen gemäß § 9 Absatz 1 die im § 5 Abs. 1 Satz 2 (in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. November 1916 — R.G.Bl. S. 1288 —) bestimmten Preise, die wir nachstehend noch beifügen, nicht überschritten werden. Ausnahmen von diesen Bestimmungen sind nur zugelassen für den Kleinverkauf von Stroh d. h. den Absatz von Stroh unmittelbar an Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich 15 Zt., wenn zur Beförderung des Strohs bis zum Verbraucherort die Eisenbahn oder der Wasserweg nicht benützt wird. (Art. III der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. November 1915 — R.G.Bl. S. 773. — Sp71

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis und weisen gleichzeitig darauf hin, daß Zuwiderhandlungen aufgrund des § 13 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 8. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 743) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 M. bestraft werden.

Die durch die Bezugsvereinigung zu zahlenden Strohübernahmepreise dürfen für 1000 Kg. Stroh von Roggen, Weizen, Dinkel, Hafer und Gerste

bei Flegeldreschstroh	50 M.
bei gepreßtem Maschinenstroh	47 M.
bei ungepreßtem Maschinenstroh	46 M.
für 1000 Kg. Stroh von Lupinen, Zucker- und Runkelrübensamenstroh aller Art	40 M.

nicht übersteigen. Ist das Stroh von mindestens mittlerer Art und Güte, so ist der Preis entsprechend herabzusetzen.

Mannheim, den 19. Januar 1917.
Großh. Bezirksamt I.

Dies wird veröffentlicht.

Mannheim, den 26. Januar 1917.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Stipendien aus der Fritz Hirschhorn-Schenkung

Frau Stadtrat und Kommerzienrat **Fritz Hirschhorn Wwe.**, Betty geb. Luchmann in Mannheim hat am 20. März bezw. 13. April 1908, beseelt von dem Wunsche, das Andenken ihres am 1. Februar 1908 verstorbenen Gatten in der Stadt, für welche er viele Jahre gewirkt hat, dauernd zu erhalten, der **Stadtgemeinde Mannheim** eine Schenkung im Betrage von 10000 ℳ mit der Bestimmung zugewendet, daß das Kapital dieser Schenkung getrennt vom Grundstocksvermögen der Stadt verwaltet und ihre Erträgnisse im Sinne des Herrn Stadtrats **Hirschhorn** zur Förderung einer umfassenden Bildung der Kaufleute durch höheren Fachunterricht verwendet werden soll.

Nach den vom Stadtrat im Benehmen mit der Stifterin am 14. Mai 1908 gefaßten Vollzugsbestimmungen sollen alljährlich am 27. März — dem Geburtstage des Herrn Stadtrats **Hirschhorn** — an einen oder mehrere bedürftige und würdige, in Mannheim wohnende Studierende der Mannheimer Handelshochschule Stipendien verliehen werden. Es sollen tunlichst dabei in erster Linie solche Studierende berücksichtigt werden, die in Mannheim geboren oder seit längerer Zeit ansässig sind. Es kann auch der zur Verfügung stehende Betrag zum Zwecke von Studienreisen und zwar während des Studiums oder als dessen Abschluß an solche Studierende der Mannheimer Handelshochschule verteilt werden.

Gesuche um Verleihung der Stipendien sind bis spätestens 1. März ds. Js. bei dem Rektor der Handelshochschule (A 4, 1) einzureichen.

Der Bewerbung ist ein ortsbehördliches Vermögenszeugnis, ein Leumundszeugnis des Rektors und das letzte Semesterzeugnis über Besuch und Erfolg der Vorlesungen an der Handelshochschule beizufügen.

Mannheim, 3. Februar 1917. Sp73

Der Vorsitzende des Kuratoriums der Handelshochschule:
Dr. Kuner.

Bekanntmachung.

Die derzeitigen Kokspreise sind:

	Koks I (Hüttenkoks bzw. Werkskoks) Mk.	Koks II (Hüttenkoks II. Sorte) Mk.	Koks III Mk.
ab Fabrik:			
pro Zentner	1.35	1.30	1.40
frei ins Haus:			
pro Zentner	2.05	2.—	1.80

Außerdem wird in einzelnen von uns errichteten Verkaufsstellen Koks II bis zu 2 Zentner gegen Bezugs-Ausweis zum Preis von 75 Pfg. für den halben und M. 1.45 für den ganzen Zentner abgegeben.

Wir verweisen auf unsere diesbezügliche Bekanntmachung.

Mannheim, den 2. Februar 1917. Sp79

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Jagdverpachtung.

Montag, den 5. Februar 1917, nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu **Ruchheim** wird die G33

Feldjagd

hiesiger Gemeinde auf einen 6-jährigen Beband öffentlich wieder verpachtet. Die Gemarkung umfaßt eine Fläche von 829 ha. Das Jagdgebiet ist bequem erreichbar indem Ruchheim Haltestelle der Rhein-Haardtbahn ist. Die Haltestelle befindet sich in der Mitte des Jagdgebietes und ist vom Orte nur 5 Minuten entfernt.

Die Jagd ist wildreich (auch an Fasanen), waidmännisch gut gepflegt und befindet sich somit im besten Zustande.

Den Wildschaden trägt die Gemeinde.

Ruchheim, Bezirksamts Ludwigshafen a. Rh., den 20. Januar 1917.

Das Bürgermeisteramt:
Rauert.

Groß und Klein
muß Papier für heute und Dasein,
Wer Geld jetzt nötig, geht nach K 4, 4
Verkauft sein Eisen, Flaschen, Korke und Papier
Auch angenommen wird auf jeden Fall
Schlagnuß und freies Metall. E19
Wachtel, K 4, 4, Telephon 7813.

Hauszins-Bücher in beliebiger Ausstattung zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Verkauft Eure Goldsachen zum Besten des Vaterlandes.

Mannheim ist stark rückständig gegen andere gleichgroße und selbst kleinere Städte. Man sieht hier noch viel zu viel goldene Uhrketten. 646

Goldankaufsstelle A 1, 7

Montag, Donnerstag 3—5 nachmittags

Die neue Frisur

mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst durch die gesetzlich geschützte Unterlage **„Modeform“**. Nur 15 Gramm schwer und von der ungeübtesten Hand anwendbar. Preis 1.— jeder Haarfarbe Mk. 3.50. Zu haben bei Damenfriseuren: K21

A. Bieger, D 1, 1 | J. Reischmann, Q 2, 3
A. Berghäuser, N 4, 24 | Lud. Wachter, O 6, 3 L.R.

An Hotelbesitzer und Gastwirte

liefern wir Sprechmaschinen mit 10-Pfennig-Einwurf und einer Auswahl zeitgemäßer **Odeon-Schallplatten**. Tiefpunktrumente machen sich in kurzer Zeit selbst bezahlt. Ohne Anschaffungskosten liefern wir Ihnen ein erstklassiges Musikinstrument. 682

Verlangen Sie Katalog und Bedingungen umsonst und portofrei von Firma

Odeon-Haus

Karlsruhe, Kaiserstr. 135, Telephon 339.

E. Moehrlin, G.m.b.H.
Mannheim
Heinr. Lanzstr. 43, Tel. 5467.

Gute Oefen

Zur Beheizg. von Werkstätten, Lagerhallen u. sonst. Räumen, wo eine Wärmequelle nicht zur Verfügung steht, empfehlen wir unseren seit Jahren hergestellten 67

Original-Moehrlin-Sanitätsofen

Einfacher Betrieb. Größte Reinlichkeit. Jedes Brennmaterial verwendbar. Keine Ausmauerung. Zahlreiche Nachbestellungen.

Lungen-

und Halskranke. Verlangen Sie Prospekt über bewährt. Heilverfahren ohne Berufsstörung. 9057

Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium, Berlin, Zimmerstrasse 96.

Fachmännisch zusammengestellt!

Kräutertee's

beleben den Stoffwechsel.

In den Apotheken erhältlich

Internat. Apotheke Karlsruhe
St. Anna-Apotheke München

oder vom Eo

Longavit-Versand, München
Adelheidstrasse 2.

Schlosser-Vorlagewerk

enthaltend:
27 Kunstbeilagen über Grabkreuze, Füllungsgitter, Fenstergitter, Vorgartengitter, Gartenpforten, Firmenschilder, Vordächer, Blumen- und Rauchtische, Kandelaber, Laternen, Heizkörper etc. etc.
mit Maßangaben geheftet Mk. 3.—
Zu beziehen durch den Verlag der
Südd. Bau- und Kunstschlosser-Zeitung
Mannheim, E 6, 2.

Kleingeld

für Kundschaft und Auslohnung ersetzt man bestens durch

Metall-Marken

in Werten von 5, 10, 20, 50 Pfennig und anderen von

L. Chr. Lauer, Münzprägeanstalt, Nürnberg-Berlin

Aktien-Gesellschaft für Trikotweberei vorm. Gebrüder Mann
Ludwigshafen a. Rh.

Bei der heute stattgehabten notariellen Auslosung von Teilschuldverschreibungen unserer Gesellschaft sind folgende zur Rückzahlung auf 1. April 1917 gezogen worden:

61, 87, 140, 153, 171, 179, 243, 255, 288, 293.

Diese Teilschuldverschreibungen werden nach den Anleihebedingungen, zum Nennwert also mit Mk. 1000.— pro Stück, am 1. April 1917 ausser an der **Gesellschaftskasse** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, A.-G. in Mannheim** und deren **Zweigniederlassungen** gegen Einlieferung der Stücke und der dazu gehörigen Zinsscheine zurückbezahlt. Am 1. April 1917 hört die Verzinsung der ausgelosten Stücke auf. Bo53

Ludwigshafen a./Rh. 9. Januar 1917.

Der Vorstand.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,
MANNHEIM.
Zweigniederlassungen in:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung. Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. Berechnung des Wertpapierbesitzes und des Erträgnisses zum Zweck der Kriegs- und Besitz-Steuer. 231

Interessengemeinschaft

Rheinische Creditbank	Pfälzische Bank
Mannheim	Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1870	Gegründet 1884
Aktienkapital Mk. 95,000,000	Aktienkapital Mk. 50,000,000
Reserven Mk. 19,500,000	Reserven Mk. 10,800,000
Depositenkassen: Gontardplatz 8, Schimperstrasse 2.	Zweigniederlassungen: Pfälzische Bank, Filiale Mannheim, E 3 No. 16; Süddeutsche Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank, Mannheim, D 4 No. 9/10

Eröffnung von laufenden **Rechnungen** und von provisionsfreien **Scheckrechnungen.**
Annahme von **Spargeldern** mit und ohne Kündigung.
Einzug von **Wechseln** auf das In- und Ausland; Ausstellung von Wechseln, Schecks, Akkreditiven, Kreditbriefen; Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen.
An- und Verkauf sowie Beleihung von **Wertpapieren;** Annahme von Börsenaufträgen; Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechselung von ausländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung (einschl. Verlosungskontrolle) von **Wertpapieren** sowie Aufbewahrung von anderen **Wertgegenständen** und **Dokumenten;** Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung;
Vermietung von eisernen Schrankfächern (Safes) zur Aufbewahrung von **Wertpapieren** und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter. 88

Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen:
2 Milliarden 250 Millionen Mark.
Kriegsversicherung Ga 51
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
Neue vorteilhafte Versicherungsformen, u. a.: Invaliditäts- und Witwenrenten-Versicherung.
Bezirksbüro Mannheim: H. Kasten, Augusta-Anlage 17, Tel. 7554.

Bezirkssparkasse Ladenburg (Stadtsparkasse Rathaus)
mit Bürgschaft von 6 Gemeinden — mündelsicher. — Bankkonti: Reichsbank-Giro-Konto Mannheim, Badische Bank Mannheim, Bank f. Handel u. Industrie Mannheim und Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 5144. Tägliche Verzinsung täglicher Einlagen. Zinsfuß 4%.
Einlagen für unsere Kasse können bei oben genannten Banken gemacht werden. 67
Sicherung gegen unbefugte Abhebungen der Einlagen durch Sperrmaßregeln kostenlos.

Wer übernimmt Monats- u. Jahresabschluss
Stein & Schuhmacher
Sybornstraße 45. 6148

Schnitz- und Laubsägeholz
T 2a, 4. 7349

Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Ischias etc.

werden nach der neuesten Heilmethode erfolgreich mit Radium behandelt. Ich habe dahier eine

Radiumheilanstalt

nach den Angaben von Geheimrat Prof. Dr. His eröffnet. Auskunft wird bereitwilligst erteilt.
Sprechzeit vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.

Radiumheilanstalt, U 6, 16, Friedrichsring
Käte Distler.
Elektrische Hauptstelle Rupprechtstrasse. 6 54

„Phönix“

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, eine der **grössten** Rückversicherungs-Gesellschaften **der Welt**) schliesst für **sämtl. Offiziere und Mannschaften**

Kriegs- u. Lebensversicherungen

mit garantierten Dividenden
ohne jeden Zuschlag und mit **vollem Kriegszuschlag** ab; nur Militärflieger zahlen **2.— M.** mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe garantiert, worüber viele Dankesäußerungen Aufsehen machen. Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder dritte Personen erfolgen. Auch **Kriegsbeschädigte** und **Abgelehnte** finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis **M. 40,000.—** auf 20jährige Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne Ärztl. Untersuchung **bis M. 40,000.—** sind zu jeder Stunde zu haben bei der Filial-Direktion

Karl Theodor Balz, Mannheim
Friedrichsring, U 3, 17 — Telephon 3649.
Auch Kriegs-Unfall-Policen **bis M. 100 000.—** sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. Ca
Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Süddeutsche Bank
Abteilung der Pfälzischen Bank.
D 4, 9/10. Mannheim. D 4, 9/10.
Telephon Nr. 259, 541 und 1964.
Kapital u. Reserve Mk. 60 000 000.—

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den
An- und Verkauf
von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von 229
Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Mannheimer Bank
Aktien Gesellschaft
Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280-7283
Postscheck-Konto Ludwigshafen a. Rhein Nr. 349
Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Annahme von **Spar-Einlagen**
in jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsfrist. 9034

Kauf-Gesuche

Band (1—2 cm breit)
gesucht.
Goldbach & Lederer, Säckefabrik
Mannheim. 6650

Finster Wasser

Vergolderei Einrahmung
Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen aller Art. Anfertigung v. Gemälden. Rahmen in jeder Stilart und Farbe. Salon-Spiegel, Blumenständer, Figuren, Konsolen, Kunstgewerbliche Artikel.
Josef Thoma
Vergolder, M 4, 1.

Hühneraugen u. Hornhaut
beseitigt man schnell und schmerzlos durch Dr. Richter's „Hühnerauge-Tod.“ Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis 75 Pfennig.
Karlsruhe - Drogerie

Damenschneiderin
empfiehlt sich in Anfertigung sämtlicher Damengarderobe. Schwalger, A 2, 3, 2. Stock.

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich. Seilerstr. 14, 1 Tr.

Reparaturen
aller Arten und Schnellste Bedienung zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19.

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telephon

Abgabe von Ferkeln

DEMAG

Greifer
für Kohle, Erz und andere Massengüter.
Deutsche Maschinenfabrik A.G.
DUISBURG